

DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

50 Jahre Kreiskrankenhaus Grünstadt



Menschen

Schwesternschülerinnen
der ersten Stunde

Medizin

Technisch auf
dem neusten Stand

Möglichkeiten

Bauliche Modernisierung
und Weiterentwicklung

Willkommen in guten Händen



Chirurgie im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **mehr als 3.100 Operationen pro Jahr**
- **Schwerpunkte:**
 - Eingriffe am gesamten Magen-Darmtrakt (auch bei bösartigen Erkrankungen),
 - Gallenblasen-Operationen,
 - Schilddrüsen-Operationen,
 - Eingriffe bei Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen,
 - Knie- und Hüftgelenkprothesen,
 - arthroskopische Operationen an Knie- und Schultergelenk,
 - unfallchirurgische Versorgung von Knochenbrüchen,
 - Krampfader-Operationen sowie
 - proktologische Eingriffe
- **Schulter-, Hand-, Fuß- und Wirbelsäulenoperationen z. T. in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten**
- **viele Operationen als „Schlüsselloch-Eingriffe“ (minimal-invasive Chirurgie)**
- **Ambulantes Operationszentrum**
- **Versorgung von Notfällen rund um die Uhr**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Dr. med. Frank Ehmann, Chefarzt der Chirurgie, unter Telefon 06359 809501, E-Mail: claudia.herold@krankenhausgruenstadt.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Mit unserer neuen **ABFALL-APP** alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.



**JETZT QR-CODE SCANNEN
UND KEINEN TERMIN
MEHR VERPASSEN!**



www.kreis-bad-duerkheim.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Das DÜW-Journal erreicht den gesamten Landkreis Bad Dürkheim: Alle zwei Monate geht es gratis an 64.000 Haushalte und liegt öffentlich aus. Außerdem garantiert ein blätterbares Online-PDF, prominent platziert auf der Homepage der Kreisverwaltung, eine hohe Online-Reichweite.



Interesse?

Arno Fickus hilft weiter.

Mail: arno.fickus@kreis-bad-duerkheim.de



Der Kreisvorstand (v. li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Das Grünstadter Kreiskrankenhaus besteht inzwischen seit 50 Jahren. Am Anfang stand es zwar vor finanziellen Herausforderungen, war jedoch sofort ein fachlicher und menschlicher Gewinn für die Region. Das ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. Denn die freundliche, familiäre Atmosphäre zeichnet das kleine Haus seit jeher aus. Heute arbeitet die Klinik seit vielen Jahren wirtschaftlich, worauf wir alle stolz sind. Im Mittelpunkt stehen jedoch immer noch die Menschen und ihre persönlichen Geschichten: Ein paar von ihnen stellen wir Ihnen mit unserem Titelthema vor. In der Heftmitte finden Sie Bilder des Krankenhauses im Wandel der Zeit.

Menschlich – so könnte man auch Martina Staubitz beschreiben. Sie bietet im nördlichen Landkreis eine Anlaufstelle für junge Familien, die mit allen Fragen zu ihr kommen können. Im Interview auf Seite 11 erklärt sie dieses Angebot der „Frühen Hilfen.“

Schon Pläne für den Sommerurlaub? Bei schönem Wetter den Landkreis entdecken ist immer eine Option. Zum Beispiel auf einer Trekkingtour samt Übernachtung im Pfälzerwald (Seite 18), bei einem Ausflug ins Film- und Fototechnikmuseum Deidesheim (Seite 13) und Kulturveranstaltungen (Seite 17) oder mit der Kreisvolkshochschule (Seite 8 und 9). Noch mehr Tipps gibt es auf Seite 19. „Endlich Sport machen“, das ist für viele ebenso ein Ziel für den Sommerurlaub zuhause. Wie wäre es mit Training für den Weinstraßen-Marathon 2018? Der startet am 15. April kommenden Jahres, das Anmeldeportal unter www.marathon-deutsche-weinstrasse.de ist freigeschaltet! Mehr Infos auf Seite 20.

Die Sommersonne nutzt übrigens auch die neue Photovoltaikanlage auf der ehemaligen Deponie in Ellerstadt. Gemeinsam mit den Pfälzwerken hat der Landkreis eine eigene Energiegesellschaft gegründet, um die Entwicklung von erneuerbaren Energien im Kreis voranzutreiben (Seite 16).

Bei diesen und allen weiteren Themen im Heft wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 50 Jahre Kreiskrankenhaus Grünstadt**
Fünf Menschen erzählen von ihren Erfahrungen in dieser Zeit
- 07 „Beim Landkreis laufen Fäden zusammen“**
Landrat Ihlenfeld blickt im Interview zurück auf die ersten vier Jahre im Amt
- 08 Neues Programm der Kreisvolkshochschule**
Kurstipps in Kürze
- 09 „Lachen ist die beste Methode“**
Magier Mario Schembri zeigt in Kursen der Kreisvolkshochschule Zaubertricks
- 10 Stiftung des Landkreises vergibt 11.600 Euro**
Kultur, Integration und Sport gefördert
- 11 „Jede Familie ist einzigartig“**
Sprechstunden für alle Fragen rund ums Kleinkind im Leiningerland
- 12 „Ich habe jetzt viel mehr Selbstvertrauen“**
Interview zum Freiwilligen Sozialen Jahr Kultur im Hambacher Schloss
- 13 Tausend magische Augen**
Museen im Landkreis (14): Film- und Fototechnikmuseum in Deidesheim
- 14 Regionales Haus mit überregionaler Kompetenz**
Bilder des Kreiskrankenhauses im Wandel der Zeit
- 16 Gemeinsam stark für erneuerbaren Strom**
Kreis Bad Dürkheim und Pfälzwerke gründen eigene Energiegesellschaft
- 17 Palatia Jazz trifft Burgsommer**
Kultur in altherwürdigen Mauern im Landkreis
- 18 Abenteuer Wildnis direkt vor der Haustür**
Erster Trekkingplatz im Kreis Bad Dürkheim
- 19 Nachhaltig die Weinstraße erleben**
Neues Magazin „bewusst“ für die Weinstraße-Mittelhaardt
- 20 Wandern mit dem Landrat**
Ausflug, Weinstraßenmarathon und weitere Veranstaltungen
- 22 Leistungsfähiger Knotenpunkt**
Verkehrsfreigabe der neuen Anschlussstelle B271/K7 bei Bad Dürkheim
- 23 Für Respekt und Frieden**
Internationales Fest von TSV und Migrationsbeirat in Freinsheim
- 24 Feuerwehren im Kreis 1715 Mal ausgerückt**
Ehrungen bei der Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung
- 26 Doppelter Geldregen**
Gleich zwei Hauptgewinner beim Sparkassen-PS-Sparen im Landkreis

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de. Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantw.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Sarah Bitz, Ute Brunner, Tanja Capuana, Charlotte Dietz, Georg Dumont, Petra Guth,

Roland Happersberger, Regine Holz, Gisela Huwig, Christa Lantz, Karin Louis, Petra Ludwig, Sina Müller, Regina Schmitt

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Horst Zier, Titelfoto: Lucie Greiner

Anzeigen: Arno Fickus (verantw.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

„Ich hätte keinen anderen Beruf gewollt“

50 Jahre Kreiskrankenhaus Grünstadt: Fünf Menschen erzählen von ihren Erfahrungen in dieser Zeit

50 Jahre Kreiskrankenhaus Grünstadt: Das sind 50 Jahre voller Ereignisse. Seit einem halben Jahrhundert arbeiten hier Krankenschwestern und -pfleger, Ärztinnen und Ärzte, Verwaltungspersonal und andere Berufsgruppen. 50 Jahre schon werden im Kreiskrankenhaus Kinder geboren, Patienten behandelt, Leben gerettet. Die Menschen und ihr Schicksal prägen das Haus. Im DÜW-Journal erzählen ein paar von ihnen ihre Geschichte.



Eine der ersten Schwesternschülerinnen in Grünstadt: Najet Denz.

Najet Denz: In Grünstadt die Liebe und eine neue Heimat gefunden

Sie ist eine Frau der ersten Stunde: Zusammen mit weiteren 31 Schwesternschülerinnen aus Tunesien wurde sie 1966 von Dr. Bode, einem der ersten Chefärzte, angeworben, der aus dem Krieg Beziehungen in das nordafrikanische Land hatte. So war sie mit dabei als sich im Januar 1967 die Türen öffneten. Bis zu ihrer Rente vor wenigen Jahren arbeitete sie am Krankenhaus und noch heute wohnt sie in Grünstadt. Zu wechseln kam ihr nie in den Sinn: „Die Menschen sind dort krank, die Menschen sind hier krank, warum sollte ich woanders hin? Ich bleibe hier.“ Von Anfang an habe sie sich sehr willkommen gefühlt, alle seien hilfsbereit gewesen. Nur in der ersten Woche, da hatte sie starkes Heimweh: „Es war Oktober und eiskalt. Wir kamen alle mit unseren Sommerschuhen und haben hier überhaupt keine Sonne gesehen. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich Strümpfe getragen und die hatten sofort Löcher.“

Auch die Sprache war zunächst ein Problem, Deutsch lernen allein reichte nicht: „Mit dem Dialekt hatte ich so meine Probleme. Eine Patientin sagte immer ‚Isch will kää Grumbeere‘. Das konnte ich nicht verstehen.“ Doch dafür konnte sie ihre anderen Sprachkenntnisse gut gebrauchen. Bevor es

eine Intensivstation gab, auf der kritische Patienten mit Geräten überwacht werden konnten, mussten Schwestern den Job übernehmen: „Wir haben eine Sitzwache eingerichtet, bei der eine Schwester die gesamte Zeit über, auch nachts, bei einem Patienten blieb und ihn beobachtet hat. Da ich aus Tunesien bin, war klar, wer bei einem französischen oder arabischen Patienten sitzen musste. Aber das war auch eine schöne Aufgabe, es haben sich oft nette Gespräche ergeben.“ Die Arbeit im Krankenhaus war für sie stets Lebensinhalt. „Ich habe viel gearbeitet, viele Nachtdienste,

und habe es immer gern gemacht. Ich hätte keinen anderen Beruf lernen wollen.“ Nur als ihre beiden Kinder kamen, hat Najet Denz fünf Jahre lang ausgesetzt. Denn der Liebe wegen ist sie in Deutschland geblieben – während viele ihrer Mitschülerinnen die Heimreise antraten. Sie habe es nie bereut, nach Grünstadt gekommen zu sein. „Das ist meine Heimat. Ich war damals 16! Ich bin mehr Deutsche, in Tunesien bin ich fremd. Auch wenn dort meine Familie ist und es immer meine erste Heimat bleiben wird.“ Sogar eine zweite Familie fand Denz in Deutschland: Die Familie Herbel aus Hönningen nahm sie auf zu Festen wie Weihnachten und Fastnacht, aber auch,

um am Wochenende spazieren zu gehen oder Kaffee zu trinken. Und die Kollegen haben Najet mitgenommen auf Reisen durch ganz Deutschland. „Sie haben sich um mich gekümmert. Ich möchte diese Zeit nicht missen. Und meiner Mutter konnte ich sagen, ich bin gut aufgehoben.“ Als die Schwesternschülerinnen übrigens einmal gemeinsam nach Tunesien zurückreisten, konnten sie an jeder Kontrolle vorbeigehen: Sie hatten dunkelblaue Kostümchen vom Krankenhaus geschenkt bekommen, für die Freizeit. Mit diesem Einheitslook sahen sie aus wie Stewardessen ...

Matthias Heil: Babyfreundlich

„Babyfreundliche Geburtsklinik“. So darf sich das Krankenhaus seit 2013 nennen. Das Zertifikat gab es von WHO und Unicef. Aber schon von Anfang an galt den Kleinsten die größte Aufmerksamkeit. In den ersten Jahren hatte etwa der Gynäkologe Dr. Heinrich-Ludwig Jonas kein Telefon zu Hause. Ein Glück, dass er gleich neben dem Krankenhaus wohnte – in Sichtweite zum Kreißaal. Die Schwestern mussten nur mit einem weißen Tuch aus dem Fenster winken, und er kam gerannt.

Ob sich diese Szene auch bei der Geburt von Matthias Heil ereignet hat, ist

nicht bekannt. Er wurde als erstes Baby 1967 geboren, nur wenige Tage nach der Eröffnung. Najet Denz erinnert sich noch an seine Entbindung, als sie selbst als junges Mädchen erst seit kurzem als Schwester arbeitete: „Wir haben Puppen in die anderen Bettchen gelegt, damit er nicht so alleine auf der Station liegt.“ Magdalena, die Mutter von Matthias Heil, hatte keine Angst als erste Frau am neuen Krankenhaus zu entbinden: „Sie kannte das Haus und hat den Bau erlebt, sie war entschlossen, für die Geburt ihres dritten Sohnes herzukommen. Aber dass sie dann die erste war, hat sie überrascht. Das Kreiskrankenhaus war erst seit zwei Wochen in Betrieb und die Instrumente waren noch unbenutzt“, weiß Matthias Heil, der in Kirchheim aufgewachsen ist und dort heute das Familienweingut führt. „Ich bin Pfälzer und werde es bleiben. Es gibt keinen Grund, woanders hinzugehen.“ Abitur in Grünstadt, Zivildienst bei der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land, dann Chemiestudium in Kaiserlautern und Promotion an der Lehr- und Forschungsanstalt (heute DLR) in Mußbach – eben ein Pfälzer Werdegang. „Die Pfälzer Aufgeschlossenheit merkt man auch bei den Leuten, die hier arbeiten“, sagt Heil und meint das Krankenhaus. Denn nach seiner Geburt war er noch ein paar Mal hier. Zum Glück nie etwas Ernsthaftes. Zwei Meniskusoperationen, kleinere Arbeitsunfälle, Vorträge haben ihn hergeführt. „Das Krankenhaus ist nicht so riesig, nicht so anonym, man fühlt sich hier gut aufgehoben.“ Und wenn was ist, dann kommt er nach Grünstadt. „Ich bin froh, dass es diese Möglichkeit gibt.“ Auch Magdalena Heil, inzwischen 82 Jahre alt, geht falls nötig ins Kreiskrankenhaus. „Aber sie ist geistig und körperlich fit, also muss sie selten hin“, sagt Heil.

Hans Stehlin und Günter Herrmann: Von Hanomags und Schuhkartons

Als Dr. Hans Stehlin 1969 nach Grünstadt kam (er blieb als Chefarzt der Anästhesie bis 1999), galt er bei seinen Nachbarn als verdächtig: Stehlin wurde bei Notfällen von der Polizei abgeholt – eigene Notarztfahrzeuge gab es nicht, die Polizei besorgte im Krankenhaus den Alukoffer mit Notfallbesteck und fuhr dann zu Stehlin. Tag und Nacht. Benachrichtigt wurde er im Ernstfall über ein Funkgerät der Feuerwehr: „Einmal wollten sie nur mich anfunken, doch es ist was schiefe gegangen und in der ganzen Vorderpfalz ging der Alarm los.“ Erleichterung brachten ein paar Jahre später die ersten Rettungsfahrzeuge, umgebaute Hanomags. „Diese Fahrzeuge waren praktisch eingerichtet, man konnte von allen Seiten während des Transports die



Kam als erstes Baby in der Grünstadter Klinik zur Welt: Matthias Heil.

„ Die Sitzwache war eine schöne Aufgabe, es haben sich oft nette Gespräche mit den Patienten ergeben. “



Wissen als ehemalige Chefarzte am Kreiskrankenhaus Grünstadt jede Menge Anekdoten zu erzählen: Günther Herrmann (li.) und Hans Stehlin.

Fotos: Lucie Greiner

Patienten behandeln. Aber die waren völlig untermotorisiert, am Berg führen die nur 60 Stundenkilometer.“ Bis 1970 hatten Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und Deutsches Rotes Kreuz (DRK) noch getrennte Rettungswachen und konkurrierten teilweise darum, wer zuerst am Einsatzort war. Dann entstand in Grünstadt die erste gemeinsame Rettungswache von ASB und DRK in Rheinland-Pfalz. Doch Stehlin blieb bis 1980 der einzige Notarzt in Grünstadt. 1982 wurde der Notarztendienst modernisiert, es entstand die Leitstelle in Ludwigshafen und der erste „richtige“ Notarztwagen wurde am Krankenhaus stationiert. Anfang der 1990er Jahre hielt die Schlüsselochchirurgie in Grünstadt Einzug. „Das hat sich über kleine Häuser wie Grünstadt verbreitet und ist als Technik heute nicht mehr wegzudenken“, weiß Günther Herrmann, Chefarzt der Chirurgie von 1988 bis 2009. Der Trend kam zuerst in Frankreich auf. „Mit dem OP-Pfleger Franz Peter bin ich damals auf einen Kongress ins Nachbarland gefahren, wir haben uns das angeschaut und beschlossen, das machen wir auch. Die Chirurgen fanden das erst nicht gut.“ Als „Mickey-Mouse-Chirurgie“ verspotteten sie die minimalinvasive Methode, bei der nur ein kleiner Schnitt gemacht wird. „Die Kollegen wollten aber lieber große Schnitte machen, Chirurgen eben“, sagt Herrmann. Freunde für die Methode fanden sich in der Gynäkologie, und so ist Herrmann zu den frauenfachärztlichen Kollegen in den OP und hat sich die Technik beibringen lassen. „Ich habe mich langsam herangetastet, zunächst für Blinddarm und Gallenblase. Meine erste Gallenblase, die ich operiert habe, war von einem Schwein. Die hatte ich in einen Schuhkarton gesteckt und die Schnitte geübt.“

Claus Wadle: Krankenhausmanagement

1984 begann eine neue Zeit am Kreiskrankenhaus: Claus Wadle wechselte vom Büroleiter im Kreishaus Bad Dürk-

heim nach Grünstadt und wurde Verwaltungsdirektor. Ihm war schnell klar – es muss dringend saniert werden. „Die Klinik befand sich baulich und wirtschaftlich in einem desolaten Zustand.“ Von da an sieht das Haus fast jedes Jahr eine Baustelle, es wird moderner und freundlicher. Gleichzeitig änderte Wadle die Organisation: „Ein Krankenhaus kann nicht geführt werden wie eine Verwaltung, sondern muss geleitet werden wie ein wirtschaftliches Unternehmen.“ In den 1980ern waren die Abläufe noch zäh, doch mit Unterstützung der Krankenhausdezenten Gerhard Martini und Sabine Röhl entwickelte Wadle ein Klinikmanagement. „Ich habe den Mitarbeitern gesagt: ‚Ihr müsst so wirtschaften, wie ihr privat mit eurem Geld wirtschaftet.‘“ Damit holte er das Haus aus den roten Zahlen. „Diese Aufwärtsentwicklung zu beobachten, das war für mich besonders erfreulich. Die positive Entwicklung habe ich natürlich auch gerne im Kreistag vorgestellt. Dort wurde aus dem einst wenig geliebten Krankenhaus die Lieblingstochter, auf die man von Jahr zu Jahr stolzer wurde. Ein wichtiger Ansporn für die gesamte Krankenhausbelegschaft.“

Doch besonders imponiert haben Wadle die Menschen. Ein Hausmeister bleibt ihm für Ewig in Erinnerung: „Über dem ganzen Leiningerland war eine dicke Eisschicht gezogen, es war richtig glatt. Autofahren war kaum möglich, keine Chance für den Schichtwechsel, die Nachtschicht musste weitermachen. Da bekomme ich einen Anruf, dass Lothar Müller da ist und streut: Er hatte sich Draht unter die Schuhe gebunden und ist um 4 Uhr in Albsheim losgelaufen, um rechtzeitig zur Arbeit zu kommen. Vier Stunden war er unterwegs.“ In

einem anderen Fall musste der Verwaltungsdirektor selbst zum Hilfshausmeister werden: „Aus einem Kriechkeller kam ein schlimmer Verwesungsgeruch. Wir hatten zu dieser Zeit einen Obdachlosen, der sich oft im Keller eingenistet hatte und jeder hatte

„ Ich habe den Mitarbeitern gesagt: „Ihr müsst so wirtschaften, wie ihr privat mit eurem Geld wirtschaftet.“ „



Angst, dass der jetzt im Kriechkeller liegt. Doch keiner wollte nachschauen. Ich bin dann zur Unterstützung mit der Taschenlampe mitgekrochen. Zum Glück war es nur eine tote Ratte.

Obwohl das Haus bereits 1986 schwarze Zahlen schrieb (übrigens bis heute) haben Wadle und Dezernent Martini zufällig auf einem Kongress von geheimen Verhandlungen einzelner Kreispolitiker erfahren, das Krankenhaus zu verkaufen. „Der Landrat wusste davon nichts, musste dann aber erfahren, dass es solche Gespräche tatsächlich gab. In einer von ihm sofort einberufenen Kreistagssitzung wollte es dann niemand mehr gewesen sein, und der Kreistag bekannte sich mit überwältigender Mehrheit zu seinem Krankenhaus. Für mich und das gesamte Haus waren es bis dahin sehr schlimme Wochen“, erinnert sich Wadle. Auch danach gab es immer wieder Begehrlichkeiten privater Träger, das Haus zu übernehmen. „Es war aber in der Kreisspitze und allen Fraktionen nie wieder ein Thema. Unsere beste Entscheidung war es, dafür zu kämpfen, dass das Krankenhaus in Kreissträgerschaft bleibt.“

Kämpfte dafür, dass das Krankenhaus in Kreissträgerschaft blieb: Claus Wadle.

Grünstadt: 50 Jahre Kreiskrankenhaus

Daten und Fakten aus der Geschichte

Bevor das Kreiskrankenhaus im Jahr 1967 gebaut wurde, gab es ab 1951 in Grünstadt nur ein kleines privates Bergkrankenhaus von Dr. Heinrich Pabst mit 42 Betten, das die benötigten Kapazitäten nicht mehr decken konnte. Ein neues Hospital musste her. Heute ist im Gebäude des ehemaligen Bergkrankenhauses die Hans-Zulliger-Schule untergebracht. Aber auch im Kreiskrankenhaus hat sich in den vergangenen 50 Jahren viel getan. Ein Überblick:

1. Januar 1967: Das Kreiskrankenhaus im Westring in Grünstadt öffnet seine Türen. Es verfügt über 230 Betten, Träger ist der Landkreis Frankenthal (Landrat: Rudolf Hammer). Kosten für den Neubau inklusive Einrichtung: 53.000 Mark pro Bett. Erste Chefärzte waren: Dr. Otto Bode (Innere Medizin), Dr. Heinrich-Ludwig Jonas (Gynäkologie), Dr. Siegfried Werncke (Anästhesie), Dr. Friedrich Hans Köpp und Dr. Heinrich Pabst (beide Chirurgie). Erster Verwaltungsdirektor war Rudolf Langer. Erste Pflegedienstleitung: Oberschwester Ellen Hofrichter.

1969: Das Krankenhaus geht in den Besitz des neuen Landkreises Bad Dürkheim über. Landrat: Hermann Scherer. Dr. Hans-Georg Stehlin kommt als Chef der Anästhesie und Notarzt, Dr. Franz Juncker wird HNO-Belegarzt.

1970: Die erste gemeinsame Rettungswache von DRK und ASB entsteht am Krankenhaus.

1973: Der erste ordentliche Landeplatz für Rettungshubschrauber entsteht. Zuvor landeten die Hubschrauber abenteuerlich auf dem Mitarbeiterparkplatz, als Signal mussten die Hausmeister Leuchtraketen abschießen oder die Rettungswagen leuchteten mit ihren Scheinwerfern.

1976 bis 1979: Der Funktionstrakt wird um 800 Quadratmeter erweitert. Es entsteht eine neue Operationsabteilung mit Zentralsterilisation, eine interdisziplinäre Intensivstation mit fünf Betten,



Direkt vor dem Haus: der neue Hubschrauberlandeplatz. Foto: Kreiskrankenhaus

eine neue Röntgenabteilung und ein neues Labor sowie ein neuer Kreißsaalbereich. Der Kreis investiert sechs Millionen Mark.

1978/1979: Dr. Reimer Thomsen wird Chef der Inneren Medizin, Dr. Hans Taubert Chef der Chirurgie. Herrmann-Josef Deutsch wird zum Landrat gewählt.

1982: Anette Sattel wird Pflegedienstleiterin als Nachfolgerin von Marese Deubel (ab 1981). Der Notarztendienst wird modernisiert, es entsteht die Leitstelle in Ludwigshafen, der erste Notarztwagen wird am Krankenhaus stationiert.

1983: Elke Deuker gründet eine Gruppe der „Grünen Damen“ am Kreiskrankenhaus. Heute zählt die Truppe 19 Mitglieder, darunter ein Mann.

1984: Claus Wadle kommt als Verwaltungsdirektor nach Grünstadt.

1986: Das Haus schreibt erstmals

schwarze Zahlen – und das ist bis heute so.

1986 bis 1992: Der Bettentrakt wird für 14 Millionen Mark erneuert, in jedes Patientenzimmer kommt eine Nasszelle, aus den 230 Drei- werden etwa 200 Zwei-Bett-Zimmer. Küchenbereich und Außenfassade werden saniert.

1988: Dr. Günter Herrmann fängt als Chefarzt der Chirurgie an.

1990: Georg Kalbfuß wird Landrat.

1994: Dr. Dieter Rasel übernimmt als Leiter die Gynäkologie und Geburtshilfe.

1996: Wolfgang Müller wird Pflegedienstleiter.

1999: Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie werden von Dr. Andreas Bernhardt geleitet.

2001: Die Geriatrische Reha-Tagesklinik wird eröffnet, sie hat zwölf Plätze. Die Bauarbeiten dauerten zwei Jahre. Um Platz zu machen, zieht die Verwal-

tung in ein neues Gebäude. Landrätin Sabine Röhl wird gewählt.

2003: Die erste Hochtemperatur-Brennstoffzelle in Rheinland-Pfalz wird in einem Forschungsprojekt am Krankenhaus getestet. Sie soll aus Wasserstoff abgasfrei Strom und Wärme erzeugen, erlangt aber keine Serienreife. Dr. Hans Münke wird Chefarzt der Inneren Medizin.

2004: Dr. Cathrine Mattinger übernimmt mit Ehemann Peter von ihrem Vater Dr. Juncker die HNO-Belegarztpraxis.

2006 bis 2007: Am Krankenhaus entstehen vier neue Operationssäle, die große Zentralsterilisation, die auch für das Umland arbeitet, und ein neuer Hubschrauberlandeplatz. Kostenpunkt: 11,4 Millionen Euro.

2008: Der alte OP-Trakt wird in eine neue Intensivstation für acht Patienten umgebaut. Auch Eingangshalle und Zentralambulanz werden umgestaltet.

2010 bis 2012: Die Rettungswagen bekommen eine eigene Halle mit Zufahrt, eine Wirtschaftshalle entsteht, und bis 2012 gibt es 275 neue Parkplätze. Chef der Chirurgie wird Dr. Frank Ehmann.

2013: Neuer Landrat wird Hans-Ulrich Ihlenfeld. Udo Langenbacher übernimmt den Posten des Verwaltungsdirektors von Claus Wadle. Das Zertifikat „babyfreundliche Geburtsklinik“ wird von WHO und Unicef an das Grünstadter Haus überreicht.

2015: An der Physiotherapieschule kann schulgeldfrei der Beruf der Physiotherapeuten, der Physiotherapeutin erlernt werden. Die Pflegedienstleitung übernimmt Anja Schneider.

2016: Das Krankenhaus erwirtschaftet einen Überschuss von 496.612 Euro, es zählt 9437 stationäre Behandlungen, 4513 Operationen, 1151 ambulante chirurgische Eingriffe und 592 Geburten. Es wird zertifiziertes Endoprothetikzentrum, rund 400 Knie- und Hüft-OPs gibt es pro Jahr.

2017: Das Krankenhaus feiert 50. Jubiläum. 250 Vollzeitkräfte versorgen jährlich über 15.000 Patienten.

Die Jubiläumfeier für das Kreiskrankenhaus Grünstadt: Rückblick mit vielen Gästen

„Es ist ein Anlass für uns innezuhalten, an die Geschichte dieses Haus zu erinnern, das Erreichte zu würdigen und dankbar zu sein“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die Gäste bei der offiziellen Jubiläumfeier für das Kreiskrankenhaus am 12. Mai. Der Landrat sprach von der engen Verbindung der Politik mit dem kreiseigenen Krankenhaus: „Die Beratungen im Krankenhausausschuss wie im Kreistag sind nicht parteipolitisch geprägt, sondern stets an der Frage orientiert, was die beste Entscheidung für das Krankenhaus und unsere Bevölkerung ist.“ Er freute sich, dass das Haus seit über 30 Jahren schwarze Zahlen schreibt – und betonte, dass dies kein Selbstläufer sei. Es brauche dafür Mut zu Entscheidungen und die richtigen Personen an Schlüsselpositionen.



„Ein menschlicher Erfolg“: Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher (li.).

Staatssekretär David Langner vom Gesundheitsministerium gratulierte zum Jubiläum. „Wenn ein Haus erfolgreich ist, bedeutet das auch, dass die Region zum Krankenhaus steht.“ Wir brauchen eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung in der

Fläche, betonte er, und sprach sich für den Erhalt solcher Häuser aus. Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher blickte in seiner Rede zurück auf die wechselvolle Geschichte des Hauses. „Wie im Leben, gab es auch am Krankenhaus Höhen und Tiefen.“ Die

Pleite des Baudienstleisters Klinomobil, der das Krankenhaus im Auftrag baute, war ein schwerer Schlag. „Dass das Haus nach den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Anfangsjahre eine Erfolgsgeschichte wurde, lag an den wichtigen Modernisierungen und Erweiterungen der letzten 30 Jahre, aber vor allem an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen es gelang, medizinische Qualität mit einer persönlichen Atmosphäre zu verbinden.“ Dies dokumentierten auch Filme mit ehemaligen Mitarbeitern, die die Rede bereicherten. Das Schlusswort des früheren OP-Pflegers Franz Peter fasste die Stimmung zusammen: „Ich habe keinen einzigen Tag hier bereut.“ Das Jubiläum wird am 20. August mit einem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung gefeiert.

Landkreis Bad Dürkheim: Landrat Ihlenfeld blickt zurück

„Beim Landkreis laufen Fäden zusammen“

Vier Jahre im Amt – Halbzeit für Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. 2013 wurde er für acht Jahre gewählt. Zeit, einmal auf wichtige Themen der vergangenen Jahre zurückzublicken. Im DÜW-Journal-Interview zieht der Landrat seine eigene Bilanz.

Herr Ihlenfeld, am 17. April 2013 haben Sie als Landrat des Kreises Bad Dürkheim angefangen. Was war die größte Herausforderung am Anfang?

Ein wichtiges Thema war auf jeden Fall die Notarztversorgung im Lambrechter Tal, für die wir die Trägerschaft übernommen haben. Die Problematik stellte sich schon kurz nach meinem Amtsantritt. Der Kreis hatte hier zunächst eine moderierende Funktion, da die zuständige Behörde beim Rhein-Pfalz-Kreis angesiedelt ist. Gemeinsam mit dieser, mit der Verbandsgemeinde, den Ärzten vor Ort und großem Engagement aus dem betroffenen Gebiet konnte die Versorgung sichergestellt werden. Doch daran haben wir über ein Jahr gearbeitet mit vielen Treffen, Gesprächen und Vorschlägen. Es ist ein schönes Beispiel, das zeigt, dass man gemeinsam viel erreichen kann.

Und welches Thema würden Sie als die größte Aufgabe in den letzten vier Jahren bezeichnen?

Was uns alle sehr beschäftigt hat war der große Zustrom an Flüchtlingen, insbesondere 2015 und 2016. Davon wurden wir alle überrascht, es ist aber auch ganz klar, dass wir verpflichtet sind, Menschen in Not zu helfen – schon aus humanitären Gründen. Das stand für mich immer außer Frage. Auch für die Kommunen im Landkreis, die für die Unterbringung zuständig sind, da der Kreis diese Aufgabe schon in den 1990er Jahren delegiert hat, war dies selbstverständlich. Wir sind das Thema also gemeinsam strukturiert angegangen und obwohl es auch im Kreis Bad Dürkheim teilweise eng ist mit dem Wohnraum, haben wir immer jeden unterbringen können. Wir brauchten keine Turnhalle zu sperren oder Notunterkünfte einzurichten. Immer wieder loben muss ich auch die Arbeit unserer Ehrenamtlichen. Sie helfen den Menschen nicht nur beim Ankommen, sondern auch bei allen Schritten danach – sie sind Integrationshelfer. Als Kreis haben wir zu ihrer Unterstützung einen Koordinatoren beschäftigt und einen Runden Tisch eingerichtet.

Wie sieht es mit den Finanzen des Landkreises aus?

Ein zentrales Anliegen sind die Kreisfinanzen, die wir bei über 90 Prozent gebundenen Ausgaben nur bedingt beeinflussen können. Wir beklagen seit Jahren eine finanzielle Unterdeckung. Immerhin konnten wir in den letzten Jahren die Ergebnisse ausgleichen. Wir haben in der Verwaltung ein Controlling installiert, das Wirkungen zeigt, und Aufgaben, wie die Vergabe von Aufträgen, zentralisiert.

Stichwort Infrastruktur. Für einen ausgedehnten Landkreis wie Bad



Zieht eine Halbzeitbilanz: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Foto: KV/Müller

Dürkheim ein Dauerthema. Wie würden Sie hier Bilanz ziehen?

Der Ausbau der B271 von Bad Dürkheim bis Bockenheim wird uns weiter beschäftigen. Die Bauarbeiten bei Kirchheim kommen gut voran, südlich gibt es noch Uneinigkeit. Wir sind hier nicht die Genehmigungsbehörde, wollen als Kreis aber Moderator sein. Und natürlich der Breitbandausbau, der dringend voran gebracht werden muss. Für die Förderungen von Bund und Land koordiniert der Kreis den Antrag des gebildeten Clusters der Kreisgemeinden. Ziel ist es, bis Ende kommenden Jahre flächendeckend schnelles Internet zu haben.

„Egal in welchem Fachbereich: Wir müssen schauen, dass die Lebensbedingungen für alle in Ordnung sind.“

Wie sehen Sie die Aufgaben einer Kreisverwaltung?

Es ist die Behörde, wo die Stränge für die Daseinsfürsorge zusammenlaufen. Egal ob Naturschutz, Jugendamt, Sozialamt, Amt für Migration und Integration, Zulassungsstelle oder Lebensmittelüberwachung: Wir müssen schauen, dass die Lebensbedingungen für alle in Ordnung sind. Auch in Bereichen, wo wir nicht unmittelbar zuständig sind. Das sieht man etwa beim Breitband und bei der Notarztversorgung im Lambrechter Tal. Der Kreis hat auch eine Kümmererfunktion.

Gab es Themen, die die Kreisverwaltung intern beschäftigt hat? Die für die Mitarbeiter wichtig waren und sind?

Noch vor ein paar Jahren hatten wir im Kreishaus ein Platzproblem: Das Haus wurde Anfang der 80er Jahre für rund 180 Mitarbeiter konzipiert. Vor zwei Jahren saßen etwa doppelt so viele im Haus. Durch Anmietung von externen Gebäuden, zum Beispiel in der Mannheimer Straße 22 in Bad Dürkheim und in der Weinstraße Süd 2, wo die Kreisvolkshochschule jetzt ihren

Hauptsitz hat, haben wir gute Lösungen gefunden, wieder Luft in die Büroräume zu bringen. Wenn der Neubau des Abfallwirtschaftsbetriebs auf unserem Gelände im kommenden Jahr bezogen werden kann, wird die Situation nochmal entspannter.

Wer sitzt denn in der Mannheimer Straße 22?

Momentan die Untere Naturschutzbehörde und das Sprachzentrum der Kreisvolkshochschule. Wir bieten inzwischen zwölf Integrationskurse parallel an – das ist wichtig, braucht aber auch Platz und Personal.

Wenn Sie ein Thema nennen sollten, das Ihnen persönlich noch am Herzen liegt, was wäre das?

Mir persönlich sind Energieeffizienz und die Energiewende wichtige Anliegen. Ich habe mich daher schnell bemüht, dass das Regionalbüro der Energieagentur bei uns im Kreishaus angesiedelt wird.

Diese zentrale Position rückt die Energiethematik mehr in den Fokus. In unserer Verwaltung ist die E-Mobilität auf dem Vormarsch, wir haben drei Elektroautos und Hybridfahrzeuge. Vor dem Haus ist eine öffentliche Ladestation geplant. Insbesondere für den AWB sind erneuerbare Energien Thema, das sieht man an den Photovoltaikanlagen auf den ehemaligen Deponien und der neu gegründeten Energiegesellschaft gemeinsam mit den Pfälzwerken. Man muss aber auch immer die Mittel abwägen. So war ich von Anfang an gegen Windräder im Pfälzerwald. Die nötige Windhöflichkeit ist bei uns nicht gegeben, den Status als Biosphärenreservat sahen wir gefährdet. Mittlerweile haben uns die Planungen recht gegeben.

Welche Dinge der letzten Jahre dürfen noch in einer Bilanz nicht fehlen?

Als Landrat hat man ja ein sehr breites Aufgabenspektrum, man ist Chef der Behörde mit ihren vielen Aufgaben und Repräsentant des Kreises. Ein Meilenstein war zum Beispiel die Übernahme der Rhein-Haardtbahn in den ZSPNV, für die schon meine Vorgän-

ger gekämpft hatten. Wir haben die rheinland-pfälzische Ehrenamtskarte kreisweit eingeführt und vor kurzem die einheitliche Behördennummer 115. Die Deponiesanierungen sind auch immer Thema und werden vom AWB erfolgreich betrieben. Oder im Tourismus hat sich viel getan, der barrierefreie Tourismus wird ausgebaut.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft? Was werden die nächsten vier Jahre bringen?

Das kann niemand genau sagen. Wir stellen uns ja täglich auf neue Entwicklungen ein. Im sozialen Bereich werden wir uns weiter um die Inklusion kümmern, ein erster Schritt mit Förder- und Beratungszentren an Schulen ist bereits getan. Auch die weitere Installation der Sozialraumbüros, ein Prozess, der schon über zehn Jahre andauert und sich bewährt hat, wird fortgeführt. Dieses Jahr haben wir mit einem Wirtschaftsforum begonnen, um lokale, mittelständische Betriebe auf Kreisebene in Kontakt zu bringen. Das wollen wir weiterführen. Aber wie gesagt: Das sind nur Beispiele.

Zur Person

Ihlenfeld feiert Dienstjubiläum

Im April konnte Ihlenfeld nicht nur auf vier Jahre als Landrat zurückblicken – sondern auch auf 25 Jahre im öffentlichen Dienst. Auf allen Ebenen der Verwaltung war der Haßlocher tätig, in einer Gemeinde, bei einem Landkreis, bei einer nachgeordneten Behörde und im Ministerium. „Das kommt einem zugute“, sagt er. „Weil man sich in alle Ebenen und deren Fragestellungen hinein versetzen kann.“ Mit etwa einem Jahr kam Ihlenfeld mit seinen Eltern aus der Eifel nach Haßloch, besuchte später das Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium in Neustadt. Nach Jura-Examina und verwaltungswissenschaftlichem Studium arbeitete er als Rechtsanwalt in einer Landauer Kanzlei, bevor er 1995 nach Sachsen ging und dort Justitiar im Kultusministerium in Dresden wurde. 2000 wechselte er an das Regionalschulamt Bautzen und übernahm das Personalreferat für Gymnasien, die Funktion des Pressesprechers und später die stellvertretende Behördenleitung. Er war Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Meißen und Dozent an der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung. Obwohl seit 1984 in der CDU, war er in der Politik nicht aktiv bis er sich 2003 zur Wahl des Bürgermeisters von Haßloch stellte und gewann. Am 1. August 2004 fing er als Bürgermeister an und blieb es bis zu seinem Amtsantritt als Landrat des Landkreises Bad Dürkheim am 17. April 2013.

KURSE IN KÜRZE

Freizeitspaß für „Pfalzblicke(r)“

Auf Tour mit der Kreisvolkshochschule: Die neue Reihe mit Aktionen unter dem Motto „Pfalzblicke(r)“ bietet viel Abwechslung und Entspannung in der Freizeit. Und natürlich gibt es unterwegs nicht selten auch viel Wissenswertes über Land und Leute zu erfahren. Wer beispielsweise kurzfristig noch eine Möglichkeit sucht, sich in der Pfalz seine Zeit zu vertreiben, für den kommt vielleicht eine der angebotenen eintägigen Veranstaltungen gerade recht. Unter www.kvhs-duew.de finden Interessierte das vollständige Angebot, dessen Bandbreite vom Kochevent über das Lamawandern und Ziplining sowie Gesundheitswandern bis hin zum Weinseminar reicht. Wer teilnehmen möchte, sollte sich unter 06322/961-2444 oder kvhs@kreis-bad-duerkheim.de anmelden, damit er auch über eventuelle Programmänderungen informiert werden kann. Aktuelles findet sich auch immer auf der Kvhs-Facebook-Seite.



Ein Tag Auszeit

Stress im Beruf, Probleme in der Familie: Manchmal wird selbst dem Stärksten einfach alles zu viel. Wer sich einen Tag Auszeit nehmen möchte, findet bei der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim ein entsprechendes Angebot: „Kommen Sie zur Ruhe, entspannen Sie mit Qi Gong, Selbstmassage, Autogenem Training und Progressiver Muskelentspannung“, lädt Dozentin Renate Bremicker ein. Entspannung finden heiße, den Alltag loszulassen, ins „Leerwerden“ zu investieren und seine inneren Ressourcen (neu) zu entdecken. Im Stehen, im Liegen, fernöstlich oder urwestlich: Die Teilnehmer können ausprobieren, welche der genannten Methoden ihnen persönlich die optimale Entspannung verspricht und gut tut. Sie alle sind seit Jahren bewährt, ihr therapeutischer Nutzen ist bewiesen.

Sa 24.6., 10-16 Uhr, Wattenheim, Haus Mahalaksbmi, Anmeldung Tel. 06322/961-2403

Programm der Kreisvolkshochschule fürs zweite Halbjahr

Beratung und Anmeldung bei der vhs, die den Kurs anbietet:

kvhs (Geschäftsstelle)	06322/961 2444 oder 2401
vhs Stadt Bad Dürkheim	06322/935 132
Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim	06322/980 715
vhs Burgenländchen	06359/8001 141 (d), 06359/831 11 (p)
vhs VG Deidesheim	06326/977 122
vhs Dirmstein	06359/922 52
vhs VG Freinsheim	06353/935 7272
vhs Grünstadt Stadt	06359/9297235
vhs VG Hettenleidelheim	06351/405 126
vhs Kirchheim/Bissersheim	06359/817 85
vhs VG Lambrecht	06325/181 145 + 147
vhs Leininger Pforte-Eistal	06359/8001 141 (d), 06359/831 11 (p)
vhs VG Wachenheim	06322/958 0108

Bild: www.alphapicture.com



Online anmelden unter:
www.kvhs-duew.de



2017 | 2

Kursprogramm der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Herbst | Winter

Kursprogramm

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

2017 | 2

Wissen und mehr

Online anmelden unter:
www.kvhs-duew.de

Wer sich weiterbilden möchte, sollte sich den Termin im Kalender rot markieren: Am 14.7. erscheint das neue Programmheft!

Gesundheit

Zwei Tage mit Schnupperkursen

Wer mit der Idee liebäugelt, einen Gesundheitskurs zu belegen, aber sich erst mal anschauen will, was sich am besten eignet, sollte sich die beiden Schnuppertage der Kreisvolkshochschule (Kvhs) Bad Dürkheim vormerken. Die Kvhs gibt Interessenten die Möglichkeit, Kurse aus dem Gesundheitsbereich kostenlos zu testen und die Kursleiter kennenzulernen: Sa 5.8./So 6.8., Geschäftsstelle, Bad Dürkheim, Weinstraße Süd 2. Das Programm wird kurz vorher veröffentlicht. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ernährung

Mal feiern ohne Fleisch

Ein Sommerfest macht Laune – und funktioniert auch vegetarisch. Bei fantasievollen und leichten Salaten, Dips aus gekochtem Gemüse, Rohkost und leckeren Gerichten mit Hülsenfrüchten auf dem Buffet fehlt garantiert niemandem das Fleisch. Die Teilnehmer erfahren, wie sie alles schon einige Tage vorher stressfrei und gut haltbar vorbereiten können.

Do 29.6., 18.30-21.30 Uhr, vhs Hettenleidelheim, Carlsberg, Küche der Grundschule, Anmeldung unter: 06351/181145

Internet

Tipps für mehr Sicherheit

Im Internet lauern viele Fallen. Nur wer sie kennt, kann sich davor schützen. Denn viele Probleme lassen sich tatsächlich vermeiden. Tipps, wie man sich vor Betrug, Abzocke und Datendieben schützen kann, liefert ein vhs-Kurs. Dabei stehen die Vermittlung des Wissens und das entsprechende Verhalten der Nutzer im Mittelpunkt, nicht die Bedienung des Computers.

Di 27.6., 18.30-20.15 Uhr; vhs Kirchheim/Bissersheim, Anmeldung: 06359/81785; Mi 28.6., 17.15-19.30 Uhr; vhs Bad Dürkheim, 06322/935132

Schnapp' ihn Dir...

...den Hauptschulabschluss.

Wie: Durch Teilnahme an unserem Kurs

Wo: Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Wann: Di + Do abends

Beginn: nach den Sommerferien

Weitere Infos unter Telefon 06322/961 2444

kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

Wir freuen uns auf Sie!



Foto: Planer67 / photocase.com



„Lachen ist die beste Methode“

Magier Mario Schembri zeigt in Kursen der Kreisvolkshochschule Zaubertricks

Wer von uns hat nicht hin und wieder den Wunsch, zaubern zu können? Die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (Kvhs) macht es mit ihren Kursen möglich. Geübt wird zum Beispiel mit roten Bällen, und die Teilnehmer lernen auch, warum das Drumherum ganz wichtig ist, damit der „Magic Moment“ auch tatsächlich gelingt.

Mario Schembri hat auch ohne Hut und Umhang eine mystische Ausstrahlung wie Harry Potter. Bestens gelaunt packt er in den Räumlichkeiten der Kvhs seine Utensilien aus. Mit Stoffbällen sollen die Teilnehmer ihr imaginäres Publikum verblüffen. Alles halb so wild – denn Schembri zeigt der kleinen Gruppe Schritt für Schritt, wie man mit einer einfachen Ausstattung, Konzentration und Ablenkung die Zuschauer verzaubern kann. Einen Abend lang beschäftigen sich die Zauberfans mit Tricks rund um die Stoffbälle, lernen, mit welchen Elementen sie eine richtig professionelle Show rund um die Kniffe herum kreieren können.

Gespannt blicken die Neu-Magier, wie der Dozent einen roten Ball herbeizaubert und lässig von einer Hand in die andere „wandern“ lässt. Mal verschwindet eine der roten Stoffkugeln, dann taucht sie an anderer Stelle wieder auf. Natürlich gäbe es dazu einen bestimmten Ablauf, lässt der sympathische Zauberer seine Lehrlinge mit verschmitztem Lächeln wissen und zeigt, wie es funktioniert. Hat man die Sequenzen erst mal verinnerlicht, schafft man es locker, das Publikum zu verzaubern. Einiges zu beachten gibt es aber schon: Damit der „Magic Moment“, der magische Moment, gelinge, brauche man einen „Subtext“, eine Art Ablenkungsmanöver, erklärt Schembri. Es Sorge dafür, dass die Zuschauer weniger auf die Abläufe des Balltricks achten. „Durch eine Geste ist es weniger verdächtig“, betont er. „Wenn ich eine Handbewegung mache, ist die Aufmerksamkeit darauf gerichtet“. Ist das Publikum erst einmal abgelenkt, könne man unbemerkt einen zusätzlichen Ball aus der Tasche rausholen. „Eine große Bewegung kaschiert eine kleine“, erklärt der Zauberprofi. „Das macht man sich



Erste Handgriffe: Magier Mario Schembri (li.) mit seinen Lehrlingen Eric Kaiser und Alfred Hahn (re.) beim Üben der Zaubergrundlagen. Foto: Tanja Capuana

in der Magie immer zu nutze.“ Laut Schembri ist „Lachen die beste Methode, um abzulenken“. Das Schauspielern drumherum sollte man nicht unterschätzen. „Der Magic Moment ist unheimlich wichtig.“

„Damit der „Magic Moment“ gelingt, bedarf es der Schauspielerei und eines Ablenkungsmanövers.“

Die Gruppe macht es ihm gleich und probiert den Trick selbst aus. Aufmerksam schaut sich der Lehrer die Einlage

jedes Einzelnen an, lobt und korrigiert, wo es nötig ist.

Ein weiteres Motiv sei der Moment der Überraschung. „Der Zuschauer weiß nicht, was kommt“, sagt Schembri. Doch diese Methode funktioniere nicht unendlich oft, warnt der Dozent. „Man darf ein Kunststück nicht zweimal wiederholen.“ Denn wenn das Publikum den Ablauf kenne, achte es stärker auf die Einzelheiten. Um den Zuschauer erneut zu täuschen, könne man beim dritten Mal einen neuen Griff einbauen. Möchte man einen Besucher aus dem Publikum auf die Bühne bitten, solle man ihn nicht fragen, ob er mitkommen will. „Da wird er nein sagen.“ Besser sei es, ihn nach seinem Namen zu fragen und ihn dazu aufzufordern, auf die Bühne zu kommen. Wichtig sei dann, wo man den Zuschauer positioniere.

Das Interesse an Magie hat den Maxdorfer Alfred Hahn zur Teilnahme an dem Kurs bewogen. Er habe erfahren wollen, wie man Zauberei und Illusion vermittelt. „Es war sehr informativ“, lobt er nach dem Abend. Schembri habe ihm die Grundlagen gut vermittelt, wenn auch das Tempo hoch gewesen sei. Er möchte weiterhin am Ball bleiben: „Ich will die Tricks üben und vielleicht meinen Enkeln zeigen“, sagt er und fügt schmunzelnd hinzu: „Oder bei Festen versuchen, sie zu demonstrieren.“



Aus dem Hut zaubern ist schon für Fortgeschrittene: Im Kvhs-Kurs werden erste Grundlagen vermittelt.

Foto: cigdem/Fotolia.com

INFO Die nächsten Zauberkurse: „Zaubern mit Schwammbällen“: Do 17.8., 19-21 Uhr, „Zauberseile“: Do 23.11., 19-21 Uhr; beide Kurse finden in der Geschäftsstelle der Kvhs in Bad Dürkheim statt. Anmeldung: 06322/961-2402

KURSE IN KÜRZE



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Intensivkurs: Englisch für den Beruf

Ein Tag im Büro wird in diesem Kurs auf Englisch nachgespielt. So lernen die Teilnehmer typische Redewendungen im täglichen Geschäftsablauf, erfahren viel über verschiedene Arten der Kommunikation, den Umgang mit Kunden, auch im Restaurant, und die Work-life-balance ist ebenfalls Thema. Der Schwerpunkt des Kurses liegt beim Sprechen, nicht beim Schreiben. **Termin: Montag 19.6. bis Freitag 23.6., 9-15 Uhr. Bad Dürkheim, Kvhs-Geschäftsstelle, Anmeldung: 06322/962-2402**



Literarische Gespräche: Über Väter und Töchter

Der Dozent stellt den Autor Pascal Mercier vor, und es folgt eine Einführung in das Werk „Lea“, danach diskutiert die Teilnehmergruppe den Roman. Am Ende soll erkennbar sein, ob es sich um einen gelungenen Roman handelt und wenn ja, warum das so ist. Der Dozent hat Germanistik und Politische Wissenschaften studiert und ist Redakteur bei der „Rheinpfalz“. **Di 20.6., 19-20.30 Uhr, vhs Hettenleidelheim, Gaststätte Piano, Carlsberg, Nebenzimmer, Anmeldung: 06351/405189**

Die Metropolregion erkunden



Ihr neues Programm 2017

Entdecken Sie die Metropolregion Rhein-Neckar

2017

www.m-r-n.com

Kvhs Bad Dürkheim
Kvhs Frankenthal e.V.
Kvhs Heidelberg e.V.
Kvhs Bergstraße
Kvhs Lampertheim
Kvhs Ludwigshafen
Kvhs Hockenheim e.V.
Kvhs Neustadt an der Weinstraße

Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule GmbH
Kvhs Bezirk Schwetzingen e.V.
Kvhs Südliche Weinstraße
Kvhs Badische Bergstraße e.V.
Kvhs Rhein-Platz-Kreis
Kvhs Viernheim



Landkreis Bad Dürkheim: Stiftung vergibt 11.600 Euro

Kultur, Integration und Sport gefördert

Die Stiftung des Landkreis Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung existiert seit 2004 und bietet dem Landkreis die Möglichkeit, Engagement im Kreis finanziell zu unterstützen. Aus den Zinserlösen des angelegten Vermögens können jedes Jahr mehrere tausend Euro gespendet werden.

„Wer die Arbeit der Stiftung unterstützen möchte, kann jederzeit zum vorhandenen Vermögen zustiften. Dadurch steigen die Zinserträge und mehr Projekte können gefördert werden“, erklärt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Anträge an die Stiftung auf Förderung können formlos an die Kreisverwaltung gerichtet werden.

In seiner Sitzung im Februar hat der Stiftungsvorstand, der aus dem Kreisvorstand sowie jeweils einem Vertreter der im Kreistag sitzenden Fraktionen besteht, wieder neun Projekte ausgewählt, die in den nächsten Monaten gefördert werden. Ein Schwerpunkt lag dieses Mal auf der Förderung von Musikunterricht: Der Initiativkreis „Konzertflügel Ruppertsberg“ hat weitere 700 Euro für den Kauf eines Konzertflügels für die Musikschule der Ver-



Ein Förderprojekt von einigen: Kunstweg Bockenheim-Kindenheim. Fotos: Schmitt

bandsgemeinde Deidesheim erhalten. Zuvor wurden bereits 300 Euro ge-



währt, womit die Initiative inzwischen 1000 Euro erhalten hat. Der Musikver-

ein KMK Dirmstein bekommt 3000 Euro für Instrumente der Bläserklasse an der Grundschule Dirmstein.

Die AG „Neue Musik“ am Leininger Gymnasium in Grünstadt initiiert eine Schülerbegegnung und einen Workshop, den die Stiftung mit einem Fahrtkostenzuschuss von 2000 Euro unterstützt. Und das „Erste Akkordeon-Orchester“ Grünstadt bekommt 1000 Euro für neues Zubehör, das dringend benötigt wird.

Weitere Projekte, die in den nächsten Monaten gefördert werden: Die „Rolliteufel“ erhalten für die Ausrichtung eines Bundesligaspieltages in Bad Dürkheim einen Zuschuss von 500 Euro, die IGS Deidesheim-Wachenheim bekommt für einen Tanzworkshop mit den „Young Americans“ 1000 Euro und für den Kunstweg Bockenheim-Kindenheim, der in diesem Jahr am 17. und 18. September stattfindet, werden 500 Euro bereitgestellt. Außerdem gab es 2300 Euro für das Internationale Fest des Beirats für Migration und Integration am 21. Mai (siehe Seite 23) und 1500 Euro für die Jugendfeuerwehr Niederkirchen, die sich mit der Jugendfeuerwehr in Byczyna trifft, ein Ort im Partnerlandkreis Kluczbork in Polen.

Landkreis Bad Dürkheim: Vorstandswahlen des Kreisjugendrings

Vorsitzende im Amt bestätigt



Strahlende Gesichter: Abschlussfoto vom Jugendcamp Possenhofen 2016. Der Kreisjugendring organisiert wieder die Teilnahme von Jugendlichen aus dem Landkreis für das nächste Camp im Jahr 2018. Foto: Kreisjugendring

Bei ihren Vorstandswahlen am 4. April hat die Vollversammlung des Kreisjugendrings Bad Dürkheim e.V. den Ersten Vorsitzenden Stefan Kögel (Briefmarkenfreunde), die Zweite Vorsitzende Lisa Bauer (Evangelische Jugend) und die Schriftführerin Petra Ludwig (Evangelische Jugend) in ihrem Amt bestätigt.

Als Kassenwartin wurde Manuel Müller (Naturfreunde) und als Beisitzende Anja Wieck und Werner Wissmann (beide Sportjugend) gewählt. Kassenprüfer und Kassenprüferin sind zukünftig Ann-Kathrin Münch (Evangelische Jugend), Ralph Bischoff und Christian Hund (beide Waldjugend). Außerdem hat die Vollversammlung beschlossen, dass der Kreisjugendring 2018 ein Wochenende für alle Ehrenamtlichen der Mitgliedsjugendverbän-

de ausrichtet, bei dem sich die unterschiedlichen Mitarbeitenden, Jugendleiter und Jugendleiterinnen der Verbände kennenlernen, austauschen und gemeinsam Themen bearbeiten. Der Kreisjugendring Bad Dürkheim ist ein Zusammenschluss der freien Jugendverbände und umfasst 16 Mitgliedsverbände im Landkreis Bad Dürkheim. Alle zwei Jahre organisiert er die Teilnahme von Jugendlichen aus dem Kreis Bad Dürkheim beim internationalen Jugendcamp in Possenhofen. Das nächste Camp findet im Sommer 2018 statt.

INFO

www.kjr-duerkheim.de,
Telefon 06359/949058.
Anmeldung zum Jugendcamp per E-Mail an
Werner Wissmann:
we-wissmann@t-online.de

Bad Dürkheim: Spenden aus dem Bücherbasar im Kreishaus

1500 Euro für guten Zweck

Was als einmalige Aktion zum Tag der offenen Tür 2015 geplant war, ist inzwischen eine feste Institution im Kreishaus: Die Bücherecke zum Spenden für den sozialen Zweck. Nach Rücksprache können hier gut erhaltene Bücher abgegeben werden. Dazu meldet man sich am besten bei Kerstin Neu (Telefon: 06322/961-1205, Mail: kerstin.neu@kreis-bad-duerkheim.de), die sich um den Bücherstand kümmert.

Wer sich Bücher zum Mitnehmen aussucht, spendet dafür an der Info im Foyer. 5053 Euro sind so seit Juni 2015 insgesamt zusammengekommen. Regelmäßig wird das Geld vom Kreis für den guten Zweck weitergegeben. Zuletzt gingen im März jeweils 750 Euro an das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und das Zentrum für Ambulante Rehabilitation Ludwigshafen. Der Kreisverband Südwestpfalz des DRK veranstaltet am 19. August in der Festhalle von Wattenheim eine Spendenaktion zugunsten der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Geplant sind eine Mountainbike-Tour und eine Blaulichtparty, der Erlös geht an die DKMS, die damit unter anderem die Typisierung von potentiellen Knochenmarkspendern finanziert. Die Kreisverwaltung leiht dem DRK für das Fest außerdem ein Spiel-



Für den guten Zweck: die Bücherecke im Kreishaus. Fotos: KV/Müller/DKMS

mobil mit verschiedenen Spielgeräten für Kinder.

Das Zentrum für Ambulante Rehabilitation unterstützt Fabian aus Dirmstein. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten seiner Behandlung nicht mehr. Der 21-Jährige hat 2015 nach einem Schlag mit einer Flasche auf den Kopf ein schweres Schädel-Hirntrauma erlitten und ist seither halbseitig spastisch gelähmt. Er erhält Therapie und kann inzwischen wieder erste Schritte gehen, seine Motorik hat sich sehr verbessert. Die teure Behandlung wird durch die Spende aus dem Bücherbasar bezuschusst.

„Wir freuen uns sehr, dass so viele Leute bei uns im Kreis bereit sind, einen kleinen Beitrag mit dieser Bücherspendenaktion zu leisten. Im Vorübergehen tun Sie hier etwas Gutes. Vielen Dank“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.



Grünstadt/Hettenleidelheim: Sprechstunden für alle Fragen rund ums Kleinkind

„Jede Familie ist einzigartig“

Ins Gespräch kommen und Probleme erkennen, bevor sie entstehen: Das ist die Idee der „Frühen Hilfen“, die vom Jugendamt koordiniert werden. Seit Januar sind als neues Angebot Sprechstunden und Familienfrühstück in Grünstadt und Hettenleidelheim hinzugekommen. Martina Staubitz vom SOS-Kinderdorf Pfalz erklärt, warum diese Sprechstunden so wichtig sind – und alle frischgebackenen Eltern mal vorbeikommen können.

Frau Staubitz, Frühe Hilfen – das klingt ein wenig sperrig. Was bedeutet das?

Es ist der Name der Bundesinitiative. Es bedeutet, dass wir Familien so früh wie möglich unterstützen in belastenden Situationen, schon in der Schwangerschaft und dann mit einem Kind bis drei Jahre. Die Idee ist Prävention. Die Frühen Hilfen sind sozusagen die Basis des Kinderschutzes.

Und wie machen Sie das?

Es gibt mehrere Angebote, aber in meinem speziellen Fall: Indem wir eine Anlaufstelle für alle Fragen sind, die rund ums Thema Baby, Kleinkind und Familienalltag auftauchen. Für alles, wo man mal jemanden fragen möchte und niemanden hat, kann man einfach in die Sprechstunde kommen. Warum krabbelt das Nachbarkind und meins nicht? Wie schläft es besser ein? Wo bekomme ich Kleidung? Wie finde ich eine Hebamme? Manche wollen auch einfach mal Dampf ablassen, und es hilft ihnen zu wissen, dass es anderen genau so geht. Da reicht dann oft das Gespräch in der Sprechstunde. Es gibt aber auch: „Ich bin überfordert und schaffe das alles nicht.“ Dann gehen ich oder eine Kollegin zu den Familien nach Hause. Aber das ist freiwillig – wir machen das nur, wenn jemand möchte.

Wie läuft so ein Familienbesuch ab?

Das kommt darauf an, was das Problem ist. Ich bin dabei, beobachte und erkläre. Zum Beispiel kann ich helfen, die Signale des Kindes zu deuten. Wie reagiert es auf dem Wickeltisch, je nachdem, was die Eltern machen? Woran erkennt man, dass das Kind müde ist? Welche Rituale finden wir zum Einschlafen? Aber ich habe nicht den einen goldenen Weg. Ich weiß nicht immer, was richtig ist. Das muss man ausprobieren. Jedes Kind und jede Familie sind einzigartig. Ich verurteile niemanden, ich gebe einfach meine Lebens- und Berufserfahrung weiter. Wir nutzen die Stärken der Familie, damit es Kind und Familie gut geht.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Zum Beispiel eine Mutter, die mit über 40 ihr erstes Kind bekommen hat. Es war ein absolutes Wunschkind. Die beiden hatten ein sehr enges Verhältnis, die Mutter hatte extreme Trennungängste. Mit 18 Monaten hat sie das Kind noch voll gestillt. In diesem Fall hat von mir das Signal gereicht: „Alles ist gut. Verlasse dich auf deine Stärken, du bist eine gute Mutter.“ Das hat ihr Sicherheit gegeben und die hat sich auf das Kind übertragen. Es wurde viel selbstständiger. Innerhalb von zwei Monaten ist dann ein tolles Mutter-Kind-Verhältnis entstanden.

Es geht also darum, Ängste zu nehmen?

Ja, häufig ist genau das das Thema. Wir unterstützen und zeigen, es ist jemand für dich da. Und wir möchten

„Wir sind da, wir finden eine Lösung.“

generell die Beziehungen zwischen den Eltern und dem Kind stärken. Das schaffen wir, indem wir wie beschrieben für die Signale des Kindes sensibilisieren. Wir bestärken Eltern, auf ihr Gefühl zu hören. Wir haben oft Mütter, die unsicher sind. Sie lieben ihr Kind, aber denken, sie seien eine schlechte Mutter, weil es zum Beispiel ständig schreit. Dann hebe ich ihre Stärken hervor und zeige, „du machst das gut“. Das spürt auch das Kind. Keine Mutter möchte ihrem Kind schaden. Aber aus Überforderung können manchmal auch gefährliche Situationen entstehen. Wir wollen möglichst früh kritische Entwicklungen abpuffern.

Und wenn es größere Schwierigkeiten gibt?

Ich zeige Wege auf, die die Familien gehen können, aber nicht müssen. Die verschiedenen Hilffssysteme, wo man sich hinwenden kann. Auch das Jugendamt kann helfen. Ich schaue gemeinsam mit der Familie, was möglich ist. Zum Beispiel kam eine Frau mit Parkinson zu mir. Sie konnte während der Schwangerschaft ihre Medikamente nicht nehmen und ihre Symptome haben sich verstärkt. Wir haben dann eine



Foto: Ramona Heim/Fotolia.com



Bietet jungen Familien Hilfe an: Martina Staubitz. Foto: KV/Müller

Haushaltshilfe von der Krankenkasse organisiert, sind zu Pflegestützpunkt und Diakonie gegangen. Ich habe die Kontakte gesucht und sie begleitet.

Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt?

Wir arbeiten mit dem Jugendamt, sind aber nicht der verlängerte Arm. Das heißt, dass ich mit dem Jugendamt nicht über die Familien spreche. Ich bin unabhängig. Nur, wenn wirklich ein Kind unmittelbar in Gefahr wäre, würde ich das Jugendamt mit Wissen der Eltern informieren. Wobei keine Familie Angst vor dem Amt haben muss. Es geht auch dort um „Hilfe zur Selbsthilfe“. Man sucht gemeinsam nach einer Lösung.

Und zur Sprechstunde kann man einfach vorbeikommen?

Genau. Im Kreiskrankenhaus Grünstadt, im Familienbüro Hettenleidelheim und im Beratungszentrum Eisenberg. Im Krankenhaus machen auch die Schwestern und Ärzte auf mich aufmerksam, und ich mache Wochenbettbesuche und erkläre, was ich mache. Oft ist ja am Anfang alles happy, und ein paar Wochen später kommen die Probleme. Dann wissen die Eltern, sie können zu mir kommen.

An wen richtet sich das Angebot?

Meine Beratung ist für alle Familien. Das ist mir wichtig. Egal welche Herkunft, welches Alter. Jeder hat Ängste und Sorgen. Ich möchte eine Vertrauensperson sein. Meine Beratung ist kostenfrei und ich unterliege der Schweigepflicht.

Also sollte man gar nicht lange überlegen und zu Ihnen kommen?

Ja, und zwar in allen schwierigen Lebenslagen, und das gilt für alle Familienmitglieder. Niemand sollte sich alleine fühlen.

Es gibt Mütter, die wissen nicht, was sie tun sollen. Aber wir sind da, wir suchen eine Lösung. Ich nehme auch einfach mal in den Arm. Diese Arbeit ist mir sehr wichtig – das ist nicht nur ein Job für mich.

Zur Person

Martina Staubitz

Martina Staubitz vom SOS-Kinderdorf Pfalz machte 1986 ihr Staatsexamen als Kinderkrankenschwester, hat in verschiedenen Kliniken in der Säuglings- und Kinderpflege gearbeitet, auch im Kreiskrankenhaus Grünstadt. 2015 absolvierte sie die Zusatzqualifikation „Familiengesundheits- und Kinderkrankenschwester“. Sie ist ausgebildet als Stillberaterin und in indischer Babymassage. Seit vier Jahren arbeitet sie beim SOS-Kinderdorf Pfalz in Eisenberg, seit 2013 im Bereich der Frühen Hilfen. Seit Januar gibt Staubitz montags, 15-16 Uhr, eine Sprechstunde im Kreiskrankenhaus Grünstadt. Dienstags, 10-11.30 Uhr, organisiert sie im Familienbüro in Hettenleidelheim ein Familienfrühstück, gemeinsam mit ihrer Kollegin Anette Widder von SOS-Kinderdorf Pfalz, bei dem es parallel eine Sprechstunde gibt. „Ansonsten ist das Frühstück einfach eine gute Gelegenheit, mal rauszukommen und sich auszutauschen, ganz ohne Probleme zu wälzen“, sagt Staubitz. Neben den Angeboten in Grünstadt und Hettenleidelheim gibt es auch eine Sprechstunde in Eisenberg im Beratungszentrum. Das SOS-Kinderdorf und Staubitz arbeiten auch mit dem Jugendamt des Donnersbergkreises.

Hambacher Schloss: Interview mit Catharina Weisbrodt und Nadege Delecourt zu ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr

„Ich habe jetzt viel mehr Selbstvertrauen“

Beide hatten ihren Abschluss in der Tasche, die eine das Studium beendet, die andere ihre Schulzeit. Beide wollten sich beruflich noch nicht festlegen, sondern suchten in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) Kultur zunächst Orientierung. Dieses absolvieren Catharina Weisbrodt und Nadege Delecourt auf dem Hambacher Schloss. Im September endet diese Zeit, doch die jungen Frauen wissen schon jetzt, dass sie sich gelohnt hat. Über ihre Erfahrungen berichten sie im DÜW-Journal-Interview.

Welche Beweggründe hatten Sie, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen?

Catharina Weisbrodt: Nach meiner Schulzeit, war ich mir nicht bewusst, welche berufliche Richtung ich zukünftig einschlagen möchte, wollte aber unbedingt die Zeit nutzen, erste praktische Erfahrungen im Berufsalltag zu sammeln. Dazu ist das freiwillige kulturelle Jahr genau das Richtige.

Nadege Delecourt: Ich wollte nach meinem Studium in Frankreich auch erst Erfahrungen sammeln und meine Deutschkenntnisse verbessern. Dazu schien mir der Deutsch-Französische Freiwilligendienst ein guter Weg.

Wie sind Sie dabei auf das Hambacher Schloss gekommen?

Catharina Weisbrodt: Schon als kleines Mädchen besuchte ich oft mit meinen Eltern das Hambacher Schloss und interessierte mich für die Ereignisse, die 1832 hier stattfanden. Auch deshalb sah ich es als tolle Möglichkeit, mich im Schloss zu bewerben und hier viele neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln.

Nadege Delecourt: Auf meiner Suche nach einer passenden Arbeitsstelle informierte ich mich auf der Website von



Tolle Aussicht(en): Catharina Weisbrodt (links) und Nadege Delecourt.

„service civique“, und danach habe ich mich im Hambacher Schloss beworben.

Hatten Sie vorab schon gewisse Vorstellungen davon, was Sie dort erwarten könnten? Und was interessierte Sie besonders am Hambacher Schloss?

Catharina Weisbrodt: Nein ..., so ganz genaue Vorstellungen hatte ich keine. Ich ließ alles auf mich zukommen. Was mich aber besonders interessierte war, wie eine Stiftung arbeitet und wie sie die Demokratiegeschichte bei Veranstaltungen und in der Ausstellung möglichst lebhaft und spannend gestaltet.

Nadege Delecourt: Ich machte mir vorab Sorgen wegen der Sprache, ob man mich versteht und ob die Kommunikation untereinander funktioniert. Was mich besonders interessiert, ist das deutsche Leben und die deutsche Kultur.

Wie sieht Ihre Arbeit auf dem Hambacher Schloss praktisch aus?

Catharina Weisbrodt: Kein Tag ist wie jeder andere hier im Schloss. Die Arbeit gestaltet sich abwechslungsreich und vielseitig. Unglaublich toll finde ich, dass das Schloss auch an Veranstaltungen wie dem Mannheimer Maimarkt oder der Jubiläumsfeier „200 Jahre Bezirkstag Pfalz“ in Speyer vertreten ist.

Nadege Delecourt: Ich erledige Kasendienst, betreue die Ausstellung, erledige klassische Bürotätigkeiten und helfe bei Veranstaltungen.

Gibt es noch Pläne bis September? Irgendwelche Höhepunkte?

Catharina Weisbrodt: Am 28. Mai fand unser Hambacher Freiheitsfest statt, welches wir von Beginn an mit organisieren durften. Das war ein Höhepunkt.

Nadege Delecourt: Das war auch für mich ein herausragendes Projekt in diesem Jahr. Jetzt hat aber die Saison wieder begonnen, also werden wir auch wieder für unsere Besucher da sein.

Und wie können Sie im späteren Leben von dieser Zeit profitieren?

Catharina Weisbrodt: Ich habe gelernt, auch in schwierigen und unübersichtlichen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren, ruhig und stets freundlich zu sein. Der Umgang mit Menschen bereitet mir großen Spaß, fordert aber in manchen Situationen auch viel Feingefühl. Solche Erfahrungen sind meiner Meinung nach auch im späteren Leben von großem Vorteil.

Nadege Delecourt: Sprachlich kann ich von dieser Zeit hier in Deutschland auf jeden Fall profitieren. Ich habe jetzt viel mehr Selbstvertrauen und ich bin selbständiger geworden. Das wird mir später sehr helfen.

Würden Sie auch Ihren Freundinnen und Freunden generell zu einem FSJ oder speziell zu einem in Einrichtungen wie dem Hambacher Schloss raten und wenn ja, warum?

Catharina Weisbrodt: Ich würde Freunden generell zu einem solchen Jahr raten, wenn auch ihnen noch nicht bewusst sein sollte, was sie beruflich machen möchten. Dieses Jahr ist ideal, um sich zu orientieren, seine Stärken auszubauen und sich seiner Schwächen bewusst zu werden. Ein Stück weit lernt man sich hier selbst ein bisschen besser kennen. Ich weiß nun ganz genau, was ich zukünftig machen möchte und was nicht. Allein dafür, dass ich diese Erkenntnis gewinnen konnte, hat sich für mich das Freiwillige Soziale Jahr wirklich gelohnt.

Nadege Delecourt: Ich würde meinen Freunden ebenfalls zum Auslands-FSJ raten. Es ist eine sehr gute Erfahrung, auch wenn es manchmal kompliziert ist. Wie Catharina habe ich außer der Sprache ebenfalls viel über meine Stärken und über meine Schwächen gelernt.

Hambacher Schloss: Öffentliche Themenführungen 2017

Themenführungen ergänzen das Angebot der regulären, von April bis Oktober täglich stattfindenden Führungen (jeweils 11, 12, 14, 15 und 16 Uhr) auf dem Hambacher Schloss und die individuell buchbaren Gruppenführungen. Das Programm 2017:

„Geschichte begreifen“

Führung für Menschen mit Sehbehinderung. Auch gut Sehende sind eingeladen, sich an die Geschichte des Hambacher Schlosses und des Hambacher Festes „heranzutasten“:

Samstag, 24. Juni, 13 Uhr

Architekturführung

„Über 1000 Jahre Baugeschichte – Vom Buckelquader bis zur skulpturalen Mauer“. Kästenburg, Maxburg, Hambacher Schloss – die drei historischen Namen zeugen vom Wandel des markanten Gebäudes. Die Führung gibt Einblicke in die spannende Baugeschichte des Schlosses:



Für Sehbehinderte: „Geschichte begreifen“. Fotos: Hambacher Schloss

Samstag, 22. Juli, und Sonntag, 10. September, jeweils 13 Uhr

Insenzierte Führung

Erwachsene begeben sich „Auf Zeitreise mit den Freiheitskämpferinnen und -kämpfern von 1832“. Die Führer tragen die Kleider des Biedermeier und offenbaren Geschichten, die so noch kaum gehört wurden:

Sonntag, 9. Juli, und Samstag, 26. August, jeweils 13 Uhr

Insenzierte Kinderführung

„Kinder! Hinauf, hinauf zum



Bringt Spaß und Wissen: die inszenierte Kinderführung.

Schloss!“ Frau Abresch, die Gattin des Johann Philipp Abresch, welcher am 27. Mai 1832 die schwarz-rot-goldene Fahne an der Spitze des Hambacher Festzuges trug, nimmt die Kinder mit auf eine Reise in das Jahr 1832. Wie damals geht es im Festzug mit wehenden Fahnen hinauf zum Schloss, wo sie in der Ausstellung erfahren, wie es zum Hambacher Fest überhaupt kam und was dort so alles geschah.

Sonntag, 13. August, und Samstag, 23. September, 13 Uhr

Kastanienführung

„Die Kulturgeschichte der keuschen Frucht“. Das Hambacher Schloss, bekannt als „Wiege der Deutschen Demokratie“, hieß ursprünglich „Keschdeburg“ (Kastanienburg). Genießt man den Blick von der Panoramaterasse, so wird schnell klar warum – rundherum wachsen sie, die Edelkastanien. Teilnehmer entdecken die Edelkastanie mit all ihren Facetten und lauschen sagenumwobenen Geschichten über die „Keusche Frucht“.

Sonntag, 11. Juni, Sonntag, 8. Oktober, und Samstag, 21. Oktober, jeweils 13 Uhr

Die Anmeldung zu den Themenführungen ist vor Ort im Besucherhaus möglich. Bei größeren Gruppen ist es empfehlenswert, die Themenführungen vorab zu buchen, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist (zeitreisen@hambacher-schloss.de). Informationen: 06321/926290, info@hambacher-schloss.de

Museen im Landkreis (14): Film- und Fototechnikmuseum in Deidesheim

Tausend magische Augen

Als 1990 in Deidesheim das Deutsche Film- und Fototechnikmuseum – aus privater Sammlerleidenschaft erwachsen – gegründet wurde, hätte kaum jemand geglaubt, dass schon zum 25-jährigen Bestehen sein eigentliches Sammlungsgebiet abgeschlossen sein würde: Kein Spielfilm erreicht mehr auf schweren Filmspulen die Kinos, Videokassetten haben ausgedient, in der Fotografie sind Negativstreifen nahezu ausgestorben, Bild- und Tonaufzeichnungen vollziehen sich, von Liebhabern und Spezialisten abgesehen, fast ausschließlich digital.

Das verdeutlicht in Deidesheim eindringlich das letzte Exponat einer eindrucksvollen Reihe von Kino-Filmvorführgeräten: Dieser Projektor sieht höchst modern aus, ist elektronisch gesteuert und völlig überflüssig. Denn die Zeit hatte ihn überholt, niemand kaufte ihn, so dass der Hersteller das alles andere als billige High-Tech-Gerät dem Museum stiftete. Es ist in seinem Grundaufbau den ältesten in der Reihe erstaunlich ähnlich. Der erste Projektor, noch aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg – 1895 hatten die Gebrüder Lumière in Frankreich und Max Skladanowsky in Berlin erstmals „liebende Bilder“ auf Leinwände gezaubert, während Edison in Amerika am Guckkastenprinzip festhielt –, sieht sehr urtümlich aus. Er hat noch keine fest montierte Projektionslampe, sondern ein Blechgehäuse für die hineinzustellende Beleuchtung. Das war im ungünstigsten Fall eine Petroleumfunzel, im besten eine Kohlebogenlampe, die knisterte und knatterte, beträchtliche Hitze entwickelte und manchmal durch Funkenflug den Zelluloidstreifen, in schlimmen Fällen auch das Kino in Brand setzte. Aber etwas Lichtstärkeres gab es lange nicht. Das film- und fototechnische Schauhaus an der Weinstraße ist eine der

ersten einschlägigen Adressen. Weit und breit finde sich keine derart große Sammlung, erläutert Museumsleiter Dr. Wilfried Heide nicht ohne Stolz. Gezeigt werden auf 400 Quadratmetern 5500 Exponate zur Foto-, Film- und Fernsichttechnik. Am Anfang stand, wie in solchen Fällen so häufig, die private Sammlung: Dr. Wolfgang Immel hatte unzählige Filmkameras zusammengetragen. Und er war mit dem damaligen Deidesheimer Bürgermeister Stefan Gillich befreundet. Diese Konstellation war entscheidend. Gillich wollte ein Museum, stellte unbenutzte Lagerräume in den uralten rückwärtigen Gebäuden des Spitals bereit, die optimal beim historischen Rathaus gelegen sind. 1982 gründete sich ein Förderverein, der ordentlich zu schaffen hatte, bis er das Museum 1990 eröffnen konnte. In seinem ersten Jahrzehnt ist es zweimal erweitert worden: Eine zweite Privatsammlung, diesmal Fotokameras, kam hinzu, schließlich ist eine Abteilung Projektions-, Film-, und Videotechnik geschaffen worden. Nach wie vor bringen Besucher Geräte, vor allem aus Nachlässen. Selbst aus den USA, berichtet der Museumsleiter, sind jüngst wertvolle Schenkungen, zum Beispiel die Unterwasserkamerasammlung eines Tauchers, gekommen.

„Selbst aus den USA sind wertvolle Schenkungen wie die Unterwasserkamerasammlung eines Tauchers gekommen.“

In vielen Beispielen dokumentiert ist in Deidesheim fast ausschließlich die gerätetechnische Seite der Fotografie: von jenem ersten Lichtbild des Nicéphore Niépce von 1827 – natürlich in Reproduktion – über das erste wirklich praktikable Verfahren Daguerres von 1839, das sich, weil es sofort veröffentlicht wurde, in Windeseile welt-

weit verbreitete, bis in die digitale Gegenwart, in deren Fotodateien Realität und Fiktion ununterscheidbar ineinandergerechnet werden können.

Der Laie staunt über die große Mannigfaltigkeit der gezeigten Geräte, der Spezialist freut sich über ausführliche Modellreihen – etwa der Leica, der bereits 1913 konzipierten und 1924 in den Verkauf gegangenen ersten Kleinbildkamera. Wilfried Heide liegt viel daran, die Sammlung nach und nach didaktisch zu überarbeiten, um vor allem jungen Besuchern technische Funktionsweisen durchschaubar zu machen. Beim Thema frühes Fernsehen mit seiner mechanischen Bildabtastung vermittelte der Nipkow'schen Lochscheibe ist das bestens gelungen.

Immer wieder gibt es hochkarätige thematische Veranstaltungen. Voriges Jahr ging es um mehrere Jubiläen der Farbfotografie, unter anderem wurde der 1941 uraufgeführte erste in Deutschland hergestellte farbige Spielfilm vorgeführt, dieses Jahr heißt es, das Thema Farbe vertiefend, am 9. und 10. September im Pfarrzentrum St. Bernhardushof „50 Jahre Farbfernsehen in Deutschland“. „Wir sind das einzige Museum in Deutschland, das die technischen Hintergründe dieses Ereignisses in einer Sonderveranstaltung würdigt“, sagte dazu Dr. Wolfgang Immel, der Vorsitzende des Trägervereins. Aus-

gewiesene Spezialisten ihres Fachs, so Immel weiter, erläutern die technische Seite; frühe Farbfernsendungen machen das Thema anschaulich. Derzeit zeigt die Sonderausstellung „Meilensteine derameratechnik“ 50 technisch bedeutsame Kameras aus einer auswärtigen Sammlung von der Holzkamera zum Fotohandy.

INFO Deutsches Film- und Fototechnikmuseum, Weinstraße 33, Deidesheim. Geöffnet Do 12-16 Uhr, Fr/Sa und Fei 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr. 4 (2,50) Euro. Info: 06326/6568, www.dftm.de



Für das heimische Foto-Album: Amateurkameras der 30er bis 50er Jahre.



Nachgestellt: Fotoatelier zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



Entwicklungsserie: Kinoprojektoren seit den Anfängen. Fotos: Roland Happersberger

Kreiskrankenhaus früher und heute

Regionales Haus mit überregionaler Kompetenz

Legende

Krankenhaus-Geschichte in Bildern

1967 eröffnete in Grünstadt das Kreiskrankenhaus. Bis heute ist es von großer Bedeutung für die Region. Seit seiner Errichtung unterliegt es auch baulich einem ständigen Wandel. An- und Umbauten sowie Modernisierungsmaßnahmen prägen heute das Bild. Zum Beispiel wurde ein neues OP-Gebäude mit Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach errichtet. Auch medizinisch hat sich das Haus ständig weiterentwickelt. So kamen neue Abteilungen hinzu, darunter die Geriatrische Reha-Tagesklinik. Moderne Hygienestandards waren ebenfalls immer ein Thema. Es gibt dort heute eine Zentralsterilisation für OP-Instrumente, die auch umliegende Einrichtungen versorgt.

01 Einstige Schwesternschule des Kreiskrankenhauses. Heute beheimatet das Gebäude die Physiotherapieschule.

02 Heute: Das Krankenhaus, eingebettet in die eigenen Weinberge und um mehrere Gebäudeflügel erweitert ...

03 ... und früher: Ende der 60er gab es lediglich das Haupthaus.

04 Schon damals auf dem neusten Stand: Untersuchungen im Kreiskrankenhaus zu den Anfangszeiten.

05 2007 eröffnet: Die Operationsäle wurden nach neusten Hygienestandards eingerichtet.

06 Noch ohne Klimaanlage und OP-Schleuse: Blick in einen OP von früher.

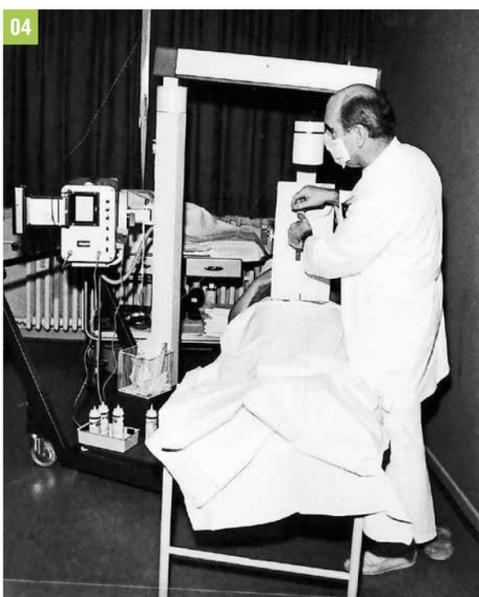
07 Heute ist in den alten OP-Räumen eine großzügige und helle Intensivstation entstanden.

08 Seit 2007 in Betrieb: der große Hubschrauberlandeplatz, der direkt ans Hauptgebäude angrenzt.

09 Hubschrauber waren auch damals schon im Einsatz, mussten aber mitunter auf dem Parkplatz landen. Dieser wurde dafür manches Mal kurzfristig geräumt.

10 1970 entstand die erste gemeinsame Rettungswache von DRK und ASB am Krankenhaus. Die Fahrzeugflotte wuchs im Laufe der Jahre ständig.

Fotos: Kreiskrankenhaus, außer 5, 7, 8: Architekten Sander Hofrichter





Sonnenkollektoren sorgen für sauberen Strom: der Energiepark in Ellerstadt.

Ellerstadt: Kreis Bad Dürkheim und Pfalzwerke gründen eigene Energiegesellschaft – Solarpark erstes Projekt

Gemeinsam stark für erneuerbaren Strom

Strom aus Sonnenenergie: Der entsteht ab sofort im Solarpark „Deponie Ellerstadt“. Die Photovoltaikanlage auf dem Standort der ehemaligen Deponie des Landkreises Bad Dürkheim, die vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) saniert wird, ist das erste Projekt der im März gegründeten „Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH.“ Den symbolischen Startknopf der Solaranlage drückten am 9. Mai Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Rainer Nauerz, Prokurist Pfalzwerke, Jan Vonhöne, Geschäftsführer Pfalz solar, und die beiden Geschäftsführer der „Neue Energie“, Klaus Pabst und Leonhard Schädler.

Die Bauarbeiten für den Solarpark starteten bereits im November auf dem südlichen Teil der ehemaligen Deponie, der bereits saniert wurde. Mehr als 6000 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von rund 1,7 MWp wurden installiert. Nun konnte die Anlage offiziell in Betrieb genommen werden. „Photovoltaikanlagen sind optimale Lösungen für die Folgenutzung sanierter Deponien“, sagte Landrat Ihlenfeld. „Die Investition in sauberen Strom ist für Kreis und AWB ein lohnendes Projekt. Zudem können wir ein kleines Stück dazu beitragen, den Energiebedarf unserer Bürger mit im Landkreis erzeugtem Strom zu decken.“ Etwa 470 Haushalte können pro Jahr mit dem Strom der Photovoltaikanlage Ellerstadt versorgt werden (unter Annahme eines durchschnittlichen Stromverbrauchs von 3500 kWh pro Haushalt).

„Mit den Pfalzwerken haben wir den idealen Partner für dieses Projekt gefunden“, sagte Ihlenfeld. Rainer Nauerz als Vertreter der Pfalzwerke dankte für das entgegengebrachte Vertrauen. „Der Solarpark in Ellerstadt ist ein guter Start für unsere Partnerschaft. Ich bin zuversichtlich, dass wir noch viele weitere, lohnenswerte Projekte gemeinsam angehen werden“, so Nauerz.

Den Bau verantwortete die Pfalz solar, eine Tochter der Pfalzwerke. „Der Solarpark Ellerstadt ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich Natur- und Umweltschutz optimal vereinen lassen“, sagten Thomas Kercher und Jan Vonhöne, Geschäftsführer der Pfalz solar. Zugleich habe insbesondere der Natur- und Artenschutz die Projektentwicklung immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt – doch dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Ellerstadt, der Verbandsgemeinde Wachenheim, der Struktur und Genehmigungsdirektion Süd und dem zuständigen Abfallwirtschaftsbetrieb konnten alle Herausforderungen auf dem Weg zur Baugenehmigung erfolgreich gemeistert werden.

Landrat lobt Kooperation

„Auch als Landrat möchte ich an dieser Stelle noch einmal danke an alle Beteiligten sagen. Dank der guten Kooperation innerhalb der kommunalen Familie konnte die Anlage in Rekordzeit errichtet werden“, so Ihlenfeld. Das Projekt in Ellerstadt fällt nicht un-

ter die Freiflächenanlagenausschreibungsverordnung (FFAV), sondern erhält die im EEG 2014 (Erneuerbare-Energien-Gesetz) geregelte Einspeisevergütung in Höhe von 8,91 Cent pro Kilowattstunde für 20 Jahre zuzüglich des Inbetriebnahmejahres.

Zwei gleichberechtigte Gesellschafter

Betreiber der Photovoltaik-Anlage ist die Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH. Sie wurde von Pfalzwerke und dem Landkreis Bad Dürkheim gegründet, den Vertrag haben am 30. März Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und seitens Pfalzwerke René Chassein und Rainer Nauerz unterschrieben. Für die beiden gleichberechtigten Gesellschafter – Landkreis Bad Dürkheim und Pfalzwerke halten jeweils 50 Prozent der Geschäftsanteile – wurden Leonhard Schädler seitens der Pfalzwerke und Klaus Pabst, Werkleiter des AWB, für den Landkreis zu Geschäftsführern bestellt. Beide Gesellschafter werden im Unternehmen mit jeweils vier Mitgliedern im Aufsichtsrat vertreten sein.

Die Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH hat das Ziel, den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung sowohl im Strom- als auch im Wärmesektor innerhalb des Landkreises abzustimmen und voranzutreiben. Zu den Aufgaben gehören die Planung, die Finanzierung, der Bau und der Betrieb von hocheffizienten Anlagen zur Wärme- und Stromversorgung insbesondere aus erneuerbaren Energien, die Wahrnehmung umfassender Energieberatungs- und Dienstleistungen sowie alle Leistungen rund um das Thema Energieeffizienz. Für größere Projekte können Tochterunternehmen gegründet werden, um hierdurch unter anderem eine Beteiligung von Dritten zu ermöglichen.

„Wichtiger Schritt in die Zukunft“

„Mit dieser Gesellschaft gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in die Zukunft der erneuerbaren Energien im Landkreis. Als Kreisverwaltung tragen wir dazu bei, diesen Bereich für unsere Bürger weiter auszubauen“, schloss der Landrat.



Drücken gemeinsam den Startknopf (v. li.): die „Neue-Energie“-Geschäftsführer Leonhard Schädler und Klaus Pabst, Pfalz solar-Geschäftsführer Jan Vonhöne, Landrat Ihlenfeld und Pfalzwerke-Prokurist Rainer Nauerz. Fotos: KV/Müller

Neuleiningen/Bad Dürkheim: Zweimal Kultur im Landkreis in altherwürdigen Mauern

Palatia Jazz trifft Burgsommer

Sommer, Sonne, Open Air. Gleich zwei hochkarätige Konzertreihen im Landkreis wollen Musikfreunden in den kommenden Wochen in altherwürdigen Mauern Genießerstunden bescheren: Palatia Jazz bietet an einem Wochenende vier Konzerte auf der Limburg, und in Neuleiningen wird wieder zum poppigen Burgsommer geladen.

Die Burgruine in dem lauschigen Dörfchen **Neuleiningen** hoch über der Rheinebene hat sich als Veranstaltungstätte längst bewährt. Sie verfügt über ein besonderes Flair, das sie zur perfekten Kulisse für die Auftritte der populären Bands macht, die jede Menge Hits auf Lager haben, ob aus eigener Feder oder als Coverversion, und man ist von fast jeder Stelle aus nah am Geschehen und hat einen guten Blick zur Bühne. Zum Musikgenuss kommt der kulinarische: Es werden feine Snacks und leckere Weine serviert, so dass niemand sich Verpflegung mitbringen muss.

In bewährter Form setzen die Veranstalter beim Programm in diesem Jahr wieder auf eine Mischung aus angesagten Bands und hochkarätigen Tribute-Shows. Unter anderem kommen Saga, Laith Al Deen und Gregor Meyle mit Band auf die Burg. Die Karten für Saga waren allerdings schon kurz nach Bekanntwerden des Konzerttermins vergriffen. Und nicht nur bei den Chartstürmern wie Al Deen und Meyle könnte es mit Karten bald ebenfalls eng werden. Meyle genießt aktuell nicht nur als Musiker viel Aufmerksamkeit, er ist auch wieder mit seinem Format „Meylensteine“ im Fernsehen zu sehen, bei dem er bekannte Kollegen zu ihren Lieblingsorten kutschiert und dabei über Gott und die Welt mit ihnen plaudert.

Jazz-Fans kommen bei **Palatia Jazz** auf ihre Kosten, das in diesem Jahr vier Bands auf der Limburg präsentiert. Dort sind ein Quartett und drei Klaviertrios zu hören, die alle ein völlig eigenständiges Konzept vermitteln. Zu Gast sind das Omer Klein Trio, das Tingvall Trio (Deutschland/Kuba/Schweden) und das Florian Favre Trio (Schweiz). Das Tingvall Trio, umjubelter Dauergast bei Palatia Jazz, stellt sein neues Album „Cirklar“ vor. „Coolness und Melodienreichtum“ zeichnen der Rezension zufolge das Florian Favre Trio aus. „Tempo, Gefühl, Raffinesse und Kreativität“ bescheinigt die Süddeutsche dem Pianisten Omer Klein. Und über Florian Favre schreibt das deutsche Magazin „Jazzthing“: „Mit seinen beiden Partnern agiert er dabei auf Augenhöhe und lässt Raum für deren solistische Einfälle, um eine im Kollektiv erspielte Improvisationsmusik zu entwerfen, die rhythmisch raffiniert wie melodisch reif klingt.“

Als absoluter Höhepunkt der Konzerte auf der Limburg gilt aber der Auftritt des Trompeters Ambrose Akinmusire mit seinem Ensemble. Das Konzert wird von Experten als „eines der aufregendsten“ des Festivals gehandelt. Ambrose Akinmusire zählt zu den wichtigsten Jungstars der US-Szene und war bereits für den Grammy nominiert.



Kommt mit Quartett zu Palatia Jazz auf die Limburg: Ambrose Akinmusire.



Weiterer Top Act von Palatia Jazz: Tingvall Trio.



In Bad Dürkheim bei Palatia Jazz open air zu erleben: Omer Klein Trio.



Mit Laith Al Deen Headliner des Burgsommers: Gregor Meyle.



Bei Palatia Jazz vor der Kulisse der Limburg: Florian Favre Trio. Fotos: Veranstalter

TERMINE

Palatia Jazz

Die Veranstaltungsorte der kompletten Reihe reichen über den Landkreis hinaus. Ihnen ist gemeinsam, dass sie historische Bedeutung haben und ein besonderes Ambiente bieten. Vorab kann jeweils ab 18 Uhr beim „Jazzculinarium“ bei Extrabuchung lecker getafelt werden. Das Gesamtprogramm:

Sa 27.5., Speyer, Gedächtniskirche, 19.30 Uhr: Vincent Peirani & Émile Parisien; 21 Uhr: Dieter Ilg Trio

Sa 3.6., Germersheim, Festung Fronte Beckers, 19.30 Uhr: Jan Felix May & Band featuring Torun Eriksen; 21 Uhr: China Moses

Sa 10.6., Neustadt, Villa Böhm, 19.30 Uhr: Sebastian Studnitzky KY Quartett; 21 Uhr: Lars Daniellsson Group

So 11.6., Germersheim, Festung Fronte Beckers, 11-18 Uhr: Palatia Jazz Youth Day, Eintritt frei
Sa 1.7., Edenkoben, Villa Ludwigshöhe, 19.30 Uhr: Dock In Absolute; 21 Uhr: Jacob Young, Trygve Seim & the Marcin Wasilewski Trio

Sa 8.7., Edenkoben, Villa Ludwigshöhe, 19.30 Uhr: Shalosh; 21 Uhr: Jazz – The Story

Fr 21.7., Bad Dürkheim, Limburg, 19.30 Uhr: Florian Favre Trio; 21 Uhr: Tingvall Trio

Sa 22.7., Bad Dürkheim, Limburg, 19.30 Uhr: Omer Klein Trio; 21.15 Uhr: Ambrose Akinmusire Quartet

Sa 5.8., Herxheim/LD, Villa Wieser, 19.30 Uhr: Thomas Siffing Flow; 21 Uhr: Étienne MBappé & The Prophets

Karten: www.reservix.de,
Telefon 0631/37016618.
Info: www.palatiajazz.de

Neuleininger Burgsommer

Der Burgsommer in Neuleiningen erstreckt sich ebenfalls über mehrere Wochenenden, alle Veranstaltungen finden allerdings in der Burgruine Neuleiningen statt, die ebenfalls ein besonderes Flair und eine schöne Kulisse für die Konzerte bietet. Das Programm:

Fr 23.6., 20 Uhr: Saga (das Konzert ist bereits ausverkauft)

Sa 24.6., 20 Uhr: Phil – Best of Phil Collins & Genesis
Fr 30.6., 20 Uhr: Gregor Meyle & Band

Sa 1.7., 20 Uhr: ReCartney – Coming up live! Tour 2017

Fr 14.7., 20 Uhr: Tess D. Smith – The Soul of Tina (Turner)

Sa 15.7., 20 Uhr: The Queen Kings – A kind of Queen
So 16.7., 20 Uhr: Laith Al-Deen

Karten: www.reservix.de,
Telefon 0631/37016618.
Informationen:
www.zellkultur-zellertal.de

Pfälzerwald: Erster Trekkingplatz im Kreis Bad Dürkheim

Abenteuer Wildnis direkt vor der Haustür

Ins Lagerfeuer starren und in der Wildnis übernachten: Das geht auch im Pfälzerwald – an sogenannten Trekkingplätzen. Der erste im Kreis Bad Dürkheim wurde am 31. Mai eingeweiht. Er ist in der Nähe von Frankenstein, liegt aber auf Kreisgebiet. Auf einer kleinen Anhöhe mit schönem Blick.

Ein weiterer Platz in der Nähe von Essthal ist geplant, sodass man bald vom Donnersberg bis an die südliche Weinstraße wandern kann und zwischendrin mit Feuerstelle und Toilettenhäuschen übernachten. Denn dies ist der spartanische Komfort, den die Trekkingplätze bieten und sie von simplen Lagern im Wald unterscheidet. „Hier ist es offiziell erlaubt, ein Feuer zu machen“, erklärt David Elsaesser von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Bad Dürkheim. „An anderer Stelle im Pfälzerwald darf man das nicht.“ Dennoch muss man natürlich die Sicherheit beachten. Bei Waldbrandgefahr ist Feuer nicht erlaubt. Betreiber des Platzes ist die Gemeinde Frankenstein, ein ehrenamtlicher „Kümmerer“ schaut regelmäßig nach dem Rechten. Feuerholz wird bereitgestellt, um die Feuerstelle gibt es einfache Sitzgelegenheiten, eine Komposttoilette und Platz für sechs Zelte, wobei in einem Zelt ein bis drei Personen übernachten können. Gebucht wird der Platz online, bezahlt über Paypal und erst dann gibt es die GPS-Koordinaten – um Vandalismus vorzubeugen. Im Kreis Südliche Weinstraße hat sich das Konzept bereits bewährt. Damit die Natur im Pfälzerwald nicht beeinträchtigt wird, wurden die Untere Naturschutzbehörde und der Naturschutz-



Wartet auf Abenteurer: der Trekkingplatz bei Frankenstein. Fotos: TI Enkenbach

beirat einbezogen. „Ursprünglich gab es einen Vorschlag in der Stillezone. Nach Gesprächen wurde der Platz verlegt. Gegen den jetzigen Standort gab es keine Einwände“, so Elsaesser. „Natürlich muss auch der Artenschutz beachtet werden.“ Auch die Landesforsten hatten keine Bedenken, die forstwirtschaftliche Nutzung wird an dieser Stelle nicht beeinträchtigt. „In der Südpfalz hat sich gezeigt, dass die Gäste sehr verantwortungsbewusst handeln“, sagt Ihlenfeld. Diese Plätze werden von Menschen genutzt, die die Natur respektieren.

In der Nähe befinden sich die Burgruinen Frankenstein und Diemerstein, die Villa Denis oder das Naturdenkmal Teufelsleiter. Der nächste Wanderweg ist der gelb markierte Wanderweg des Pfälzerwald-Vereins von Ramsen nach Wachenheim. Der Besuch des Trekkingplatzes ist etwas für Abenteurer: Er ist nur zu Fuß zu erreichen, um die Verpflegung muss man sich selbst kümmern und beim Weiterziehen seinen Müll wieder mitnehmen.

Wanderkarte, GPS-Gerät, Klopapier und Teelicht (zum einfachen Anzünden des



Kleiner Komfort: stilles Örtchen.

Feuers) werden ebenso empfohlen. Auf dem Weg zum Platz kann man sich seine Wasservorräte am Wormser Deich, in den Karten als Wormsertal markiert, auffüllen. Das Wasser sollte man vorsichtshalber aber abkochen. Und wer die Zivilisation doch zu sehr vermisst: Es gibt am Platz Handyempfang.

INFO *Buchbar sind die Plätze von März bis Oktober unter www.trekking-pfalz.de, man kann nur eine Nacht bleiben.*

Landkreis Bad Dürkheim: Verbesserungen zum Fahrplanwechsel

Spätbusse und mehr Neues in Nord und Süd

Ab 11. Juni zum Fahrplanwechsel gilt es: Im Norden des Landkreises werden neue Spätverbindungen auf der Regionalbuslinie 461 eingerichtet und im Süden wird der im letzten Jahr eingeführte, zunächst auf ein Jahr befristete, Stundentakt des Wochenendverkehrs auf der Linie 517 fortgeführt. Das haben Fachausschuss und Kreisausschuss des Landkreises Bad Dürkheim in ihrer gemeinsamen Sitzung Anfang April beschlossen.

Neue Spätbusverbindung zwischen Frankenthal und Grünstadt

Erstmals wird es freitags und samstags eine Bus-Spätverbindung auf der Regionalbuslinie 461 von Grünstadt nach Frankenthal und in Gegenrichtung geben. Um 23.55 Uhr beginnt die Spätfahrt in Grünstadt auf dem üblichen Linienweg der Buslinie 461. Im Landkreis Bad Dürkheim werden mit dieser Fahrt die Orte Obersülzen, Laumersheim, Großkarlbach, Gerolsheim und Dirmstein bedient. In Frankenthal startet dann der Bus in Richtung Grünstadt um 0.38 Uhr, Ankunft in Grünstadt um 1.06 Uhr. Mit dieser Fahrt wird ein Anschluss von der Bahn aus Mannheim (Abfahrt am Hauptbahnhof Mannheim um 0.12 Uhr, Ankunft in



Hin und Her: Die Linie 461 fährt jetzt auch spät nachts. Fotos: Eistal Bus

Frankenthal um 0.29 Uhr) hergestellt. Somit ist auch ein Besuch einer Abendveranstaltung in Mannheim, Ludwigshafen oder Frankenthal gesichert. „Wir glauben, dass das neue Angebot regen Anklang finden wird, nicht nur bei der jüngeren Generation, die noch ohne Führerschein ist“, ist sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld sicher. Denn auch der Besuch von Veranstaltungen in den an der Strecke liegenden Orten wird möglich.

Stundentakt am Wochenende zwischen Neustadt-Lindenberg-Lambrecht-Esthal-Elmstein/Iggelbach bleibt

Die Fahrgastzahlen haben es gezeigt: Die Verdoppelung des Fahrplanange-



botes im Juni 2016 mit der Durchbindung aller Busfahrten nach Neustadt kommt an. Dieser weitsichtige Beschluss der Kreisgremien ist jetzt ein Jahr alt. „Wir probieren mal aus, ob die Fahrgäste das neue Angebot annehmen“, hatte der Landrat in der letztjährigen Fachausschusssitzung gesagt. Dass es Bedarf gab und gibt zeigt sich an den Fahrgastzahlen. Zierte sich die Stadt Neustadt im letzten Jahr noch bei der Mitfinanzierung des Angebotes, überzeugten nun doch die Nutzerzahlen. Seit der europaweiten Ausschreibungsverpflichtung von Busleistungen finanzieren Landkreis und Stadt Neustadt den Kilometeranteil der Buslinien, die in der eigenen Gemarkung zu-

rückgelegt werden. Dank der regen Nutzung kann das Probeangebot nun ins Regelangebot überführt werden. Es wird allerdings eine kleine Veränderung geben.

Der Takt wird um eine halbe Stunde gedreht, was bedeutet, dass die Busse nun auch am Wochenende zur selben Minute in Neustadt abfahren wie unter der Woche, also zur Minute 48. „Wenn der Bus immer zur gleichen Zeit abfährt, kann man sich das besser merken“, sagt Ihlenfeld und freut sich auf viele ÖPNV-Nutzer.

Hierdurch können auch umlaufbedingt weitere Verbesserungen für die Talbewohner in Mückenwiese, Speyerbrunn und Schwarzbach an Sonntagen erzielt werden. Ab 11.30 Uhr fährt der Bus nun alle zwei Stunden bis 17.30 Uhr aus dem Tal und wieder zurück. Weiterhin wird es den Spätbus freitags und samstags um 22.33 Uhr ab Neustadt geben, dessen Nutzung derzeit zwar etwas spärlich ist. Aber auch hier erhoffen sich die Verantwortlichen, dass dieses Angebot mit der Zeit bekannt und genutzt wird.

INFO *Alle Fahrpläne unter www.vrn.de*

Landkreis Bad Dürkheim: Neues Magazin „bewusst“ für die Weinstraße-Mittelhaardt

Nachhaltig die Weinstraße erleben

Bewusstes (Er-)Leben steht an der Deutschen Weinstraße im Mittelpunkt. Das neue Journal der Urlaubsregion hat deshalb einen Titel, der dies auf den Punkt bringt: „bewusst“. Das 16-seitige Journal erscheint ab sofort zwei Mal pro Jahr.

„bewusst“ ist damit eine Ergänzung zu Broschüren und Magazinen mit längerer Laufzeit in der Urlaubsregion Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt. Zudem wird es mit der Website www.deutsche-weinstrasse.de/bewusst verknüpft, um zusammen mit Social-Media-Aktivitäten auch digital noch mehr Lust auf die Pfalz zu machen. In der ersten Ausgabe „bewusst Wald erleben“ liegt der Schwerpunkt auf dem multifunktionalen Pfälzerwald. Selbst viele Pfälzer wissen nicht, dass der 1958 gegründete Naturpark mit seinen fast 180.000 Hektar seit 1998 der deutsche Teil des grenzüberschreitenden UNESCO-Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ist. Biosphärenreservate tragen dazu bei, natürliche Ressourcen zu erhalten, Umweltbelastungen vorzubeugen und umweltgerechtes Verhalten bewusst zu machen, etwa bei zahlreichen Veranstaltungen im Haus der Nachhaltigkeit (www.hdn-pfalz.de) in Johannis-kreuz oder bei Führungen ausgebildeter Naturführer (Informationen: www.pfaelzerwald.de/fuehrungen).



Jetzt erhältlich: Magazin „bewusst“.



Thema im Heft: Bienen zur Sommerfrische. Foto: Lena Geib

Der Pfälzerwald ist für Einheimische und Gäste ein Ort zum „Kopf frei machen“: beim Radeln, Wandern und Erleben mit allen Sinnen. Das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands ist aber auch Wirtschafts-, Lebens- und Freiraum. Der Clou: Durch die Geschichte im Journal „bewusst Wald erleben“ führt der Tributbock der Historischen Geißbockversteigerung in Deidesheim. Außerdem erfah-

ren Leser, warum Millionen von Bienen zur Sommerfrische in die Pfalz kommen. Vorgestellt werden zudem der Pfalztrail, ein Ultralauf, der dort stattfindet, wo andere wandern und der Haßlocher Familienwald. Ergänzt werden die Lese geschichten mit Veranstaltungstipps für Sommer und Herbst für bewusste Auszeiten in der Urlaubs- und Genussregion Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt.

Das Journal „bewusst“ hat eine Auflage von 40.000 Exemplaren und ist seit Anfang April über die beteiligten Tourist-Informationen Deidesheim, Haßloch, Lambrecht, Leiningerland, Neustadt, Wachenheim und den Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt kostenfrei auch in größeren Mengen erhältlich. Außerdem ist es in der Ausgabe 2/2017 (April/Mai) des Genießer-Magazins VielPfalz mitgedruckt.

Tipps und Termine

Auf historischen Spuren unterwegs



Pfälzerwald Foto: kgp.de

Die historische Geißbocktour von Lambrecht nach Deidesheim lässt sich rund ums Jahr nachvollziehen. Gleich zwei Markierungen weisen den Weg: der schwarze Geißbock auf weißem Grund und das blau-gelbe Rechteck. Der Geißbockweg führt vom Lambrechter Bahnhof über das Forsthaus Silbertal weiter bis nach Deidesheim. Die rund elf Kilometer lange Wanderung hat 385 Höhenmeter im Aufstieg und 365 im Abstieg, die Gehzeit beträgt etwa drei Stunden. Zurück lässt sich von Deidesheim aus der ÖPNV nutzen: www.vrn.de

Wandermarathon Wachenheim

Ein Walderlebnis der besonderen Art verspricht der vom Pfälzerwaldverein am 17. Juni veranstaltete Wandermarathon, der auch als Halbmarathon wahrgenommen werden kann. Start und Ziel: Rathausplatz, Startzeit: 7 bis 8.30 bzw. 7 bis 10 Uhr (www.pwv-wachenheim.de).

Weitere Angebote vom Pfälzerwald-Verein für Jedermann und Hüttenverzeichnis zu Übernachtungsmöglichkeiten – jetzt neu mit digitalem Tourenplaner verknüpft – unter www.puvv.de.

Tourenplaner

Mit dem interaktiven Tourenplaner Rheinland-Pfalz lassen sich Rad- und Wandertouren im Pfälzerwald und an der Deutschen Weinstraße einfach planen. Die kostenlose Rheinland-Pfalz-App mit Tourenplaner und weiteren Tipps zu Unterkunft, Einkehr und Sehenswürdigkeiten ist erhältlich für iOS und Android. Sobald man die gewünschte Tour anklickt, erscheint die passende Tourenbeschreibung. Wer möchte, kann sich die Tour auch in der Karte anzeigen lassen, das Höhenprofil anklicken oder den Track auf ein GPS-Gerät kopieren: www.tourenplaner-rheinland-pfalz.de. **Tourentipp: Wanderung zum Familientag am 2. Juli 2017 an der Wolfsschluchthütte PWV Esthal**

Zehn Jahre Weinbergsschneckenfarm „Pfalzschnecke“

3000 Quadratmeter umfasst das Areal der Schneckenfarm des Pfalzhotels

Asselheim. Seit zehn Jahren züchtet Familie Charlier Weinbergsschnecken auf der einzigen Farm dieser Art in Rheinland-Pfalz. Die Schnecke soll zum einen die Lust am Entschleunigen symbolisieren. Zum anderen wird sie als Delikatesse im Pfalzhotel serviert. Sonntags von Mai bis September (außer am 4.6. und 20.8.) kann um 14.30 Uhr mit einer Führung über die Farm das Leben dort beobachtet werden. Besonders bei nieseligem Wetter ist hier richtig viel los. Mit einem Jubiläumsbrunch im Hotel und einem großen Farmfest feiert die Pfalzschnecke am Sonntag, 25. Juni, das zehnjährige Bestehen – inklusive Schneckenrennen. www.pfalzschnecke.de



Pfalzschnecke. Foto: Schneckenfarm

Weinmacher Alois Lageder in Neustadt

„Südtirols Zukunft: Eine spannende Herausforderung für uns Winzer“ ist das Thema eines Vortrags von Alois Lageder, Südtirols bekanntestem Weinmacher. Mit seinem Sohn führt Lageder das schon 1823 gegründete Familienweingut. Seit

Beginn der 1990er Jahre geht er im Weinbau neue Wege und stellt seine Weinberge auf biologisch-dynamische Bewirtschaftung um. Der Vortrag findet im Rahmen der Fachmesse véritable statt, jeder ist willkommen. **2. Juli, 14.30 Uhr, Saalbau Neustadt, Eintritt frei, Anmeldung unter www.veritable.de**

Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt –

Informationen zur Urlaubsregion



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V.
Sarah Bitz
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt
Telefon 06321/912333
www.deutsche-weinstrasse.de

www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse
 www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

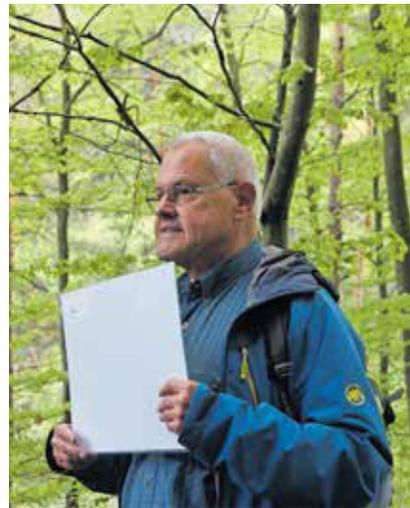
Zum Wohl. Die Pfalz.



Altes Handwerk: In der Wappenschmiede werden Nägel gefertigt.



Wasserkraft: Benno Münch führt durch das Sägewerk, das wie die Wappenschmiede von einem Mühlrad betrieben wird.



Experte für die Elmsteiner Geschichte: Wolfgang Ross. Fotos: KV/Müller

Elmstein: Tour zu (unbekannten) Denkmälern

Wandern mit dem Landrat

Auf historische Spurensuche haben sich am 20. Mai rund 30 interessierte Wanderinnen und Wanderer begeben. Sie trafen sich mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Kreisdenkmalschützer Armin Hanson in Elmstein, um rund um den Ort teils unbekannte Denkmäler zu entdecken.

Los ging es mit der katholischen Pfarrkirche „Maria Heimsuchung“ aus dem Jahr 1765. Herbert Link berichtete über die bewegte Geschichte dieser Kirche, die zur Zeit der Gegenreformation entstanden ist und spielte auf der berühmten Orgel von Hermann Schlimbach, die ganz besonders konstruiert wurde. Weiter führte der Weg hinauf zur Burg Elmstein. Wolfgang Ross, Experte für Elmsteiner Geschichte, informierte die Gäste über diese wahrscheinlich von der Ausdehnung größte Gemeinde in Rheinland-Pfalz, deren Fläche zu 95 Prozent von Wald bedeckt wird. An der hochmittelalterlichen Spornburg,

von der nur noch eine Mauer steht, sprach Armin Hanson. „Die Burg ist noch sehr unerforscht, man weiß nicht viel.“ Sie stammt vermutlich aus der Staufferzeit und hieß ursprünglich Elbstein oder Elbenstein. „Burg und Dorfhingen früher auch baulich zusammen.“ Die Burgmauern zogen sich bis in den Ort. Die Burg wechselte mehrmals die Besitzer und wurde im Bauernkrieg (1525) und im Dreißigjährigen Krieg (1648) mehrfach beschädigt. Zur endgültigen Zerstörung und somit Aufgabe als Burg kam es 1689 im pfälzischen Erbfolgekrieg. Heute ist sie in Privatbesitz.

Früh attraktiv für den Tourismus

Auf dem weiteren Weg informierte Wolfgang Ross, dass es bereits ab 1890 markierte Wanderwege rund um Elmstein gab und das Dorf im beginnenden 20. Jahrhundert attraktiv für den Tourismus wurde. Benno Münch vom Förderverein der Wappenschmiede

zeigte den Besuchern das Leidnersche Sägewerk, das eines der wenigen noch erhaltenen Wasserräder in Rheinland-Pfalz aufweist. Die ehemalige Mühle steht unter Denkmalschutz, Münch würde sie gerne sanieren. Sie wurde um 1900 gebaut und blieb bis 1965 als Sägewerk in Betrieb. „Alle Sägeblätter und das ganze Werkzeug sind noch erhalten“, weiß Münch. Seines Wissens nach ist es die einzige Sägemühle in Rheinland-Pfalz, die noch in dieser Form erhalten ist. Er zeigte das ausgeklügelte System der Transmissionen im Keller. Am Standort der „Alten Schmelz“, die ab 1780 in Betrieb war um Eisenerz zu schmelzen, erinnert heute nur noch der frühere Schmelzweiher. Ross gab an dieser Stelle Infos zur Holztrift auf dem Speyerbach. Der Transport von Brenn- und Nutzholz war schon im Mittelalter ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Ort und ist bis heute ein prägendes Element.

Weiter ging es über den Emil-Haupt-Pfad, einen Teil des nördlichen Jakobswaldes und Wanderweg des Pfälzerwald-Vereins. Benannt ist der Weg nach Emil Haupt (1886-1949), der von 1924 bis 1931 das Forstamt Elmstein Süd leitete. Am Weg zeigte Ross den sogenannten Olympiastein, der an die Austragung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin erinnert.

Wappenschmiede zum Abschluss

Den Abschluss fand die Wanderung an der 1790 erstmals urkundlich erwähnten Wappenschmiede, die heute als arbeitendes Museum „Wappenschmiede“ den Besuchern in Schmiedevorführungen die alte Handwerkskunst nahebringt. Jeden dritten Sonntag im Monat ist sie für Jedermann geöffnet.

Die nächste Wanderung mit dem Landrat zu Denkmälern im Kreis ist für den Herbst geplant. Thema und Termin werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bockenheim: Noch wenige Monate bis zum Weinstraßen-Marathon am 15. April 2018

Duo-Marathon jetzt fest im Programm

Der Countdown läuft: Am 15. April 2018 startet der 11. Marathon Deutsche Weinstraße. Der einzigartige Lauf führt durch die schöne Landschaft der Deutschen Weinstraße von ihrem Startpunkt in Bockenheim nach Bad Dürkheim und zurück. Ein Lauf für alle Sinne: mit Wein an der Strecke, Reben im Blick und dem Rieslingschwamm als Erfrischung im Nacken. Veranstaltung wird der Marathon von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, ausgerichtet von den Vereinen TSG Grünstadt und TSV Bockenheim.

Neben dem Marathon und Halbmarathon wird nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr der Duo-Marathon fester Bestandteil im Veranstaltungsprogramm. Beim Duo-Marathon teilen sich zwei Läufer die Marathonstrecke. Zwei Männer, zwei Frauen oder gemischte Teams sind möglich. Der Wechselpunkt ist in Bad Dürkheim am Stadtplatz, Sonderzüge werden für die



Geben alles, damit der Weinstraßen-Marathon auch 2018 alle begeistert: das Koordinationsteam um Landrat Ihlenfeld und Rolf Kley (3.v.re.) Foto: KV/Müller

Athleten eingerichtet. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Limit für diese Disziplin um 100 Plätze erhöht. „Das Angebot ist dennoch begrenzt, es gibt nur 350 Plätze für den Duo-Marathon, es können also nur 700 Läuferinnen oder Läufer dieses Angebot nutzen. Daher lohnt es, sich schnell anzumelden“, weiß Rolf Kley, der im Kreishaushaus den Marathon koordiniert. Insgesamt bleibt es bei einer Höchstgrenze von 3500 Athleten über alle Disziplinen. „So können wir eine gleichbleibende Qualität gewährleisten, diese Menge ist gut in Bockenheim zu stemmen“, sagt Kley.

Zum Programm in Bockenheim gehören ein Kinderspielfest, Kinder- und Jugendläufe und die Sport- und Gesundheitsmesse. „Die Zufriedenheit der Gäste steht für uns wie immer an erster Stelle“, so Klaus Mattern vom TSV Bockenheim, der 260 Ehrenamtliche im Ort koordiniert.

www.marathon-deutsche-weinstrasse.de

Wachenheim: Pop-Akademie Mannheim mit „Pop macht Schule“ an der IGS

Die Brille macht den Star

Es ist der 8. März 2017, 7.50 Uhr. Boxen werden geschleppt und an Verstärker gestöpselt, Kabel gelegt, Mikrofone aufgebaut, E-Gitarren gestimmt, der Sound überprüft – Treiben wie vor einem richtigen Konzert und das um diese Uhrzeit an einer Schule. An der Integrierten Gesamtschule (IGS) Deidesheim/Wachenheim geht es heute am Standort Wachenheim rund. Die Pop-Akademie in Mannheim startete die zwölfte Runde des Projektes „Pop macht Schule“. Und die IGS wurde ausgewählt.

Gesucht wurden Klassen aus der Metropolregion Rhein-Neckar, die sich jeweils für einen Tag coachen lassen wollten. Dazu gehören Instrumentalunterricht für Anfänger, Bandcoaching für existierende Schulbands, Gesang sowie gemeinsames Texten – alles unter professioneller Anleitung und in Zusammenarbeit mit Studenten und Dozenten der Pop-Akademie. Unter den 40 Bewerbungen wurden acht ausgewählt.

Aufwärmübung inklusive

Nach einer Aufwärmübung mit „Körper-Perkussion“ und der Begrüßung durch Professor Axel Schwarz ging es in die einzelnen Workshops in die Räume der fünften Klassen. Der Platz reichte nicht: Also noch raus auf den Flur und in die Gymnastikhalle. Dort wur-



Eindruck vom Leben der Stars: Die Pop-Akademie Mannheim war zu Gast bei der Integrierten Gesamtschule Deidesheim/Wachenheim. Fotos: IGS Dei/Wa

de gepupft, getextet, getrommelt, mit dem Keyboard immer wieder die Akkordfolge geübt, eine Gruppe textete einen Rap. Die Zeit verging wie im Flug und um 12 Uhr trafen sich alle Gruppen in der Gymnastikhalle zum gemeinsamen Abschlusskonzert. „Es war einfach nur faszinierend, welche Ergebnisse die Schülerinnen und Schüler schon nach wenigen Stunden präsentieren konnten“, war Schulleiter Georg Dumont begeistert.

„Einfach nur cool“

Und nicht nur er hatte seinen Spaß, vor allem die Schüler fanden es super, ihre Schule zu rocken. „Das Geilste war, dass wir alle Sonnenbrillen ausgeteilt bekamen. Da fühlt man sich gleich ganz anders“, fanden die Schülerinnen und Schüler im Anschluss. „Die Studenten der Akademie waren einfach nur cool. Das hat echt Spaß gemacht!“ Ganz nach Beschreibung von „Pop macht Schule“: Gemeinsames Musizieren fördert die Kreativität und das eigene ästhetische Urteilsvermögen sowie Geduld, Kompromissfähigkeit und Zuverlässigkeit. Im Nachhinein gab es sogar noch eine besondere Ehre für die jungen Musikerinnen und Musiker: Die Bandstarter-AG der IGS Deidesheim/Wachenheim wurde ausgewählt, um am 19. Mai beim Abschlusskonzert in der Alten Feuerwache in Mannheim aufzuspielen.

Weisenheim am Berg: Mini-Ausbildungsmesse an der Realschule plus

Schon früh an den Beruf herangeführt

„Ich will aber noch zur Bank“, ruft Jasmin und eilt weiter. „Und ich muss noch zur Polizei“, antwortet Julian. Solche Aussagen fallen mehrfach – und das von Siebt- und Achtklässlern. Das war die „Mini-Ausbildungsmesse“ an der Realschule plus in Weisenheim am Berg am 4. und 5. Mai.

Die Schülerinnen und Schüler der „Praxisklasse“ Neun hatten, unter Anleitung der Praxistagkoordinatorin Monika Antoni die Berufsinformationsveranstaltung für ihre Mitschüler aus den Jahrgangsstufen Sieben und Acht organisiert. Dazu luden sie Betriebe aus der Region und Berufsschüler ein. Für jeden Beruf war ein eigener Informationsstand aufgebaut. Eine „Mitmachsequenz“ ermöglichte es jeweils, praktisch in das Berufsbild einzusteigen.

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim (BBS) stellten ihre Ausbildungsberufe vor und konnten neben dem theoretischen Wissen manches aus ihrem Ausbildungsalltag berichten. Es wurden neben bekannten auch Berufe präsentiert, die nicht unbedingt im Fokus bei der Berufswahl stehen: Landmaschinenmechaniker, Zweiradmechatroniker oder Veranstaltungskaufmann und -frau.

Einblick in einen Handwerksberuf gab ein Azubi von Elektro Geib, Grünstadt, der kurz vor dem Abschluss zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik steht. Die Aufgaben des „KFZ-Me-



Simone Meyer-Hörstgen (re.) von der Hotelfachschule Südliche Weinstraße in Edenkoben zeigt die Tricks der Restaurantfachleute. Foto: Realschule plus Weisenheim

chatronikers“ erläuterte Werner Dörr vom Autohaus Falter zusammen mit zwei Schülern der BBS. Welche Aufgaben in der Altenpflege wichtig sind, konnten die Jugendlichen von Vertreterinnen des Seniorenzentrums Azurit in Grünstadt erfahren. Die VR-Bank Rhein-Haardt sensibilisierte für die Aufgaben der Bankkauffrau und des Bankkaufmannes. Wie im Restaurant drei Teller auf einmal serviert werden, konnte an der Station von Simone Meyer-Hörstgen (Hotelfachschule in Edenkoben) ausprobiert werden. Spannend war es auch, Utensilien, die ein Polizist der Bereitschaftspolizei mit sich trägt, auszuprobieren.

In einem Eignungstest, den Reiner Rotzler von der Fortbildungsakademie der Wirtschaft, anbot, konnten die Teilnehmer mögliche Fallstricke späterer Einstellungsgespräche kennenlernen. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9P hatten außerdem ein „Berufe-Memory“ vorbereitet und ein Quiz im Stil von „Wer wird Millionär?“ am PC entwickelt.

Damit alle Schüler sämtliche Stationen durchlaufen konnten, wurden sie in kleinen Gruppen von ihren älteren Mitschülern hingeführt. Die Schüler der „Praxisklasse“ sorgten auch durch motivierende Fragen dafür, dass anfängliche Hemmungen beim Gespräch überwunden wurden. Außerdem boten sie selbstgebackene Kuchen und frisch gepresste Säfte an.



Die Anschlussstelle der B271 südlich von Bad Dürkheim ist mit dem offiziellen Durchschneiden des Bandes eröffnet. Im Bild (von links): Edwin Schrank (Ehrenpräsident Weinbauverband), Torsten Bechtel (Bürgermeister VG Wachenheim), Bundestagsabgeordneter Norbert Schindler, Verkehrsminister Volker Wissing, Landrat Ihlenfeld, Kurt Ertel (LBM Speyer) und Gerd Ester (Erster Beigeordneter Bad Dürkheim). Foto: Rainer Kaminski

Bad Dürkheim: Verkehrsfreigabe der neuen Anschlussstelle B271/K7

Leistungsfähiger Knotenpunkt

Ein Unfallschwerpunkt bei Bad Dürkheim ist behoben: Am 21. April konnte die umgebaute Anschlussstelle an der B271 zur K7, südlich von Bad Dürkheim, offiziell für den Verkehr freigegeben werden. Der Verkehr fließt jetzt sicherer – kreuzungsfrei von einer Straße zu anderen.

Das symbolische Band haben unter anderem Baudirektor Kurt Ertel vom Landesbetrieb Mobilität Speyer, Staatsminister Dr. Volker Wissing vom rheinland-pfälzischen Verkehrsministerium und Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld durchgeschnitten. Damit endete ein Stück leidvolle Geschichte. Bereits als 1999 die Umgehung „B271 neu“ eröff-

net wurde, stellte sich die Anschlussstelle zur K7, bei der Linksabbieger die Fahrbahn kreuzten und Einfädler auf die Bundesstraße nur schlechten Überblick hatten, als Unfallschwerpunkt heraus. Anfänglich rund zehn Unfälle im Jahr waren zu verzeichnen, als die Gefahrensituation später ins Bewusstsein rückte, wurden es etwas weniger. Schon im Jahr 2000 passierten rund 13.000 Fahrzeuge die Stelle, die Prognose sagte bis 2020 rund 18.000 voraus. Schnell war klar, dass etwas passieren muss, erste Umplanungen standen schon 2004 im Raum, die inzwischen umgesetzte Variante mit zwei Verbindungsrampen entwickelte sich 2005.

Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) kam 2009 auf den Landkreis zu, da sich dieser an dem Umbau der Einmündung zur Kreisstraße 7 beteiligen musste. „Hätte der Bund den Knotenpunkt damals gleich in der neuen Form mitgebaut, hätte der Bund die vollen Kosten tragen müssen. So musste sich der Landkreis für die beiden Verbindungsrampen beteiligen“, erklärt Landrat Ihlenfeld den Zusammenhang. „Es handelte sich aber um eine sehr wichtige Maßnahme, die wir natürlich unbedingt unterstützen mussten. Die überlastete Einmündung ist so leistungsfähiger, insbesondere in Stoßzeiten wird Unfällen vorgebeugt.“ Der Planfeststellungsbeschluss stand 2011, 2013 wurden die ersten Bäume

zur Vorbereitung gefällt. 2014 ging es mit dem ersten Abschnitt los: Zunächst wurde die südliche Zufahrtsrampe zur B271 von der Überführung in Richtung Neustadt angebaut. In einem zweiten Bauabschnitt entstand dann die nördliche Auffahrtsrampe von der B271 auf die Brücke. Zusätzlich schwierig wurde es, da die eine Rampe über die Gleise geführt werden musste. Während der Bauarbeiten musste der parallel zur Bundesstraße führende Radweg umgeleitet werden. Insgesamt kostete die Baumaßnahme 3,5 Millionen Euro, beim Kreis verblieben für beide Abschnitte abzüglich einer 65-prozentigen Förderung durch das Land 511.000 Euro.

Bad Dürkheim: Wirtschaftsforum von Kreis und Strukturentwicklungsgesellschaft

Wirtschaft und Politik im Dialog

Miteinander ins Gespräch kommen: Das ist die Idee des Wirtschaftsforums, zu dem Landkreis und Strukturentwicklungsgesellschaft für den Landkreis Bad Dürkheim am 21. März ins Kreishaus Bad Dürkheim eingeladen hatten.

„Unsere Idee war es, noch stärker mit der lokalen Wirtschaft in Kontakt zu kommen und mit den Unternehmen in Verbindung zu bleiben“, sagte Hans-Ulrich Ihlenfeld, Landrat des Kreises Bad Dürkheim und Aufsichtsratsvorsitzender der Strukturentwicklungsgesellschaft. „Das Wirtschaftsforum ist eine Gelegenheit, den Dialog anzustoßen und weiter zu verbessern.“ Dabei geht es nicht nur um den Austausch zwischen Unternehmen und Kreis: Auch der Kontakt zu den Städten, Verbandsgemeinden und deren lokalen Wirtschaftsförderern soll in alle Richtungen intensiviert werden. Und natürlich können sich so die Unternehmer untereinander kennenlernen. „Wir möchten das Bindeglied zwischen Wirtschaft und Kommunen sein“, erläutert Ihlenfeld eines der Ziele der Strukturentwicklungsgesellschaft.



Blick in den Sitzungssaal: Wirtschaftsforum. Foto: KV/Fickus

Anregung zu Gesprächen lieferten zwei Vorträge: Jürgen Vogel, Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Pfalz, sprach über die Wirtschaftsstruktur und -entwicklung des Landkreises. Bernd Kappenstein, Leiter des Fachbereichs Energie und Umwelt der Metropolregion Rhein-Neckar gab mit seinem Vortrag „Mit Digitalisierung die Energiewende auf Erfolgskurs halten“ interessante Impulse. Das Forum fand regen Zuspruch. Über 60 Vertreter aus Politik und Wirtschaft

waren zum Meinungsaustausch gekommen. Zielgruppe waren alle Firmen und Institutionen im Landkreis ab einer Größe von etwa 50 Mitarbeitern, darunter selbstständige Unternehmen und Filialen oder Betriebsstätten von Konzernen, sodass die größten Wirtschaftsunternehmen des Kreis an diesem Abend zusammen kamen. „Wir können uns gut vorstellen, einmal im Jahr ein solches Forum zu veranstalten. Jeweils mit wechselnden Themen und Referenten“, sagte Ihlenfeld abschließend.

INFO

Strukturentwicklungsgesellschaft des Landkreises Bad Dürkheim

Die Wirtschaft im Landkreis fördern und ihn attraktiv machen für neue Gewerbe: Das ist das Ziel der Strukturentwicklungsgesellschaft für den Landkreis Bad Dürkheim, die seit 1995 existiert. Damals verlagerte sich die Wirtschaftsförderung vor allem auf die Verbandsgemeindeebene – Kenntnisse und Expertise vor Ort sollten unmittelbar der Förderung von Unternehmen und der Ansiedlung neuer Gewerbe zugute kommen. Um kreisübergreifend zusätzliche Unterstützung zu bieten, wurde unter dem damaligen Landrat Georg Kalbfuß die Strukturentwicklungsgesellschaft von Kreis und Sparkasse Rhein-Haardt mit dem ersten Geschäftsführer Karl Mang gegründet. Auf ihn folgte am 1. Januar 2016 Thomas Distler. Das Ziel ist gleich geblieben: Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur im Landkreis entwickeln und durchführen, insbesondere die mittelständische Wirtschaft fördern.

Freinsheim: Internationales Fest von TSV und Migrationsbeirat

Für Respekt und Frieden

„Herzlich willkommen beim Internationalen Fest. Wir wünschen einen schönen Tag.“ Mit diesem Satz in elf Sprachen – inklusive Pfälzisch – wurden die Gäste am 21. Mai in Freinsheim auf dem Gelände des Turn- und Sportvereins (TSV) 1885 Freinsheim e.V. begrüßt. Gemeinsam mit dem Beirat des Landkreises Bad Dürkheim für Migration und Integration veranstaltete der Verein eine bunte Feier der Integration.

Über 12.000 Migranten leben im Landkreis Bad Dürkheim. Ernst Bedau, der Vorsitzende des Migrationsbeirats, hätte sich gewünscht, alle beim Internationalen Fest begrüßen zu können. Vollständig sind sie nicht gekommen. Aber das Fest war dennoch gut besucht. Im Vorfeld hatte der Beirat die Flüchtlingshilfeorganisationen dazu aufgerufen, Fahrgemeinschaften zu bilden. Sodass aus dem ganzen Kreis auch Geflüchtete ohne Auto die Möglichkeit haben, zu kommen. „Es soll ein Fest der lebendigen Begegnung sein, das dazu beiträgt, Respekt, Toleranz und Wertschätzung zu fördern“, so Bedau. „Das Fest möchte Migranten, die schon lange da sind, und neuangekommenen Geflüchteten sagen: Wir reichen Ihnen die Hand.“

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld hatte die Schirmherrschaft für das Fest übernommen. Er dankte TSV und Beirat für die Organisation, insbesondere Agnes Kaufmann. „Integration bedeutet, zusammenzukommen und gemeinsam Gutes und Schlechtes zu erleben. Das lässt uns zu Freunden werden.“ Ihlenfeld bedankte sich außerdem bei allen, die ehrenamtlich aktiv sind. Der TSV hatte solch ein Fest bereits 2008 ausgerichtet. „Es war keine Frage, dass wir das wieder machen“, sagte der Vorsitzende des TSV, Hermann



Vielfältig und bunt: Impressionen des Migrationsfests. Fotos: KV/Müller

Rehg. Nach der internationalen Eröffnung in insgesamt elf Sprachen startete das Kulturprogramm mit verschiedenen Tanz- und Musikgruppen. Kinder konnten einen Spiel- und Sportparcours absolvieren, den das Haus der Jugend organisiert hatte. Die Erwachsenen testeten ihr Wissen bei einem Quiz, gegen Ende des Fests wartete ein Luftballonwettbewerb. Zu essen gab es ebenfalls Internationales, die Flüchtlingshilfeorganisationen be-

teiligten sich ebenso. Bei schönsten Frühsommerwetter erlebten die Besucher einen friedvollen Sonntag. Hannan Abdalo aus Syrien, der als erster Musiker auf die Bühne trat, erinnerte daran, dass dies nicht überall auf der Welt möglich ist. Bevor er mit seinen Liebesliedern auf dem Tanbur – eine orientalische Langhalslaute – begann, sagte er: „Ich komme aus Aleppo. Mein Wunsch ist, dass der Krieg in Syrien zu Ende geht.“

INFO

Wegweiser für Flüchtlinge und Neuankömmlinge

Rund 30 Seiten voll mit wichtigen Informationen für alle, die neu im Landkreis Bad Dürkheim ankommen und sich zurechtfinden müssen: Speziell für Flüchtlinge und andere neue Kreisbewohner aus dem Ausland hat der Beirat für Migration und Integration einen „Wegweiser für Flüchtlinge und Neuankömmlinge“ aufgelegt, der im Mai vorgestellt wurde.

Wo gibt es günstig Kleidung? Wie finde ich eine Wohnung? Darf ich arbeiten? Und wer hilft mir unkompliziert bei wichtigen Fragen weiter? Diese und weitere Themen behandelt der Wegweiser, den es in fünf Sprachen gibt: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Arabisch. Weitere Sprachen können dazu kommen. Er ist direkt beim Beirat, bei den Flüchtlingshilfeorganisationen und im Kreishaus beim Amt für Migration und Integration erhältlich.

„Wir wollen mit dem Wegweiser das Ankommen und Wohlbefinden erleichtern. Und die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein fördern, eigenständig Dinge in unserem Landkreis zu erledigen“, sagt Lara Jennings, die für den Wegweiser verantwortlich zeichnet. Die Broschüre hat dabei bundesweit sogar eine Vorreiterrolle: „Dieser Wegweiser ist einer der ganz wenigen in Deutschland existierenden kommunalen Informationen, die in der Sprache der Flüchtlinge unerlässlich wichtige Hilfen und Kontakte bietet“, ergänzt Ernst Bedau, der Vorsitzende des Beirats.

Bad Dürkheim: Deutsch-Zertifikate für Integrationskursabsolventen

Belohnung für ausdauerndes Lernen

78 Schülerinnen und Schüler haben in 600 Unterrichtsstunden bei acht Dozenten über ein Jahr lang Deutsch gelernt, um in vier Prüfungen ihr Zertifikat „Deutsch als Fremdsprache“ zu erhalten: Eine Anstrengung, die am 28. April belohnt wurde, als Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld im Kreishaus die Zeugnisse übergeben hat.

„Für uns als Kreis ist es wichtig, Ihre Anstrengungen zu würdigen“, begrüßte Ihlenfeld die Deutschkursabsolventen. „Sie haben etwas Besonderes erreicht. Das Zertifikat ist zum Beispiel eine Voraussetzung für die Einbürgerung. Damit stehen Ihnen viele Möglichkeiten offen. Ich danke Ihnen, dass Sie durchgehalten haben, und Danke auch an die Dozenten.“ Die Zertifikate gab es für diejenigen, die im vergangenen halben Jahr an einer der vier „Deutschtest für Zuwanderer“-Prüfungen erfolgreich teilgenommen hatten. Das Zertifikat ist der gelungene Abschluss des Integrationskurses. „Unse-



Erfolgreich Deutsch gebüffelt: die Kursteilnehmer mit Zertifikat. Foto: KV/Müller

re Kreisvolkshochschule befindet sich aktuell auf einer Bewährungsprobe. Die Integrationskurse nehmen den größten Raum ein. Letztes Jahr hatten wir noch acht Kurse parallel, jetzt sind es zwölf. Dafür braucht es Räume und Dozenten, aber dank großer Anstrengungen ist das möglich.“ Die Kreisvolkshochschule (Kvhs) ist anerkanntes telc-Prüfungszentrum des Deutschen Volkshochschulverbandes und kann daher die Prüfungen bei sich durchführen. Am 19. November wur-

de der Kurs unter Leitung von Eva Brockmann und Jolanta Hayes mit 20 Teilnehmern, davon vier externe, geprüft. 17 erreichten das Niveau B1 und drei das Niveau A2. Der Kurs unter Leitung von Anna Breier und Maria Schneider-Suchantke wurde am 3. Dezember geprüft. Von den 15 Teilnehmern (fünf externe) erreichten acht das Niveau B1 und sieben das Niveau A2. Am 17. Dezember fand die Prüfung für den Kurs von Petra Reuter und Hasan Özdemir statt. 14 der 18 Teilnehmer (vier exter-

ne) schafften das Niveau B1 und drei A2. Nadja El-Masri und Annette Zisterers Kurs hatte seine Prüfung am 24. Februar. 25 (davon vier externe) waren bei der Prüfung dabei, 21 schafften B1 und vier A2. Bei Abschluss der Prüfung mit dem schwächeren Niveau A2 hat der Teilnehmer die Möglichkeit einen Wiederholungsantrag über die Kvhs an das Bundesamt zu stellen. Derjenige kann dann 300 Unterrichtsstunden und die Prüfung wiederholen. In diesem Jahr gibt es noch weitere sechs Deutsch-Prüfungen bei der Kvhs. Annette Zisterer und Nadja El-Masri richteten in einem Brief ein paar Worte an ihre Schüler, denen sich die Mitdozenten anschlossen: „Wir haben eine intensive Zeit erlebt und durften Sie sehr gut kennenlernen. Manche von Ihnen haben eine anstrengende Flucht hinter sich. Schön, dass Sie bei uns gelandet sind. Mehr als ein Jahr haben wir zusammen mit der deutschen Sprache und Kultur gekämpft. Haben Sie Vertrauen in Ihre Kraft und Ihre Talente.“

Bad Dürkheim: Jubilare der Kreisverwaltung

Für 40 und für 25 Jahre geehrt

Gleich zwei Dienstjubiläen gab es in den vergangenen Monaten in der Zulassungsstelle zu feiern: Leiter Peter Matheis ist seit 40 Jahren im Dienst, Marion Hauswirth seit 25 Jahren. „Jubiläen sind immer eine schöne Gelegenheit Danke zu sagen für die langjährige Zusammenarbeit. Das zeigt die positive Kontinuität in unserer Verwaltung“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld im Rahmen einer kleinen Feierstunde.

Schon als *Peter Matheis* nach zehn Jahren bei der Bundeswehr und seiner Ausbildung zum Kreisassistenten beim Landkreis Bad Dürkheim 1989 fest anfang, landete er in der Zulassungsstelle – und ist bis heute dort geblieben. Mittlerweile leitet er das Referat. „Ich habe die Entwicklung des Zulassungsrechts mitbekommen“, sagte er. „Es war eine enorme technische Entwicklung, von der Schreibmaschine zum Computer. Am Anfang haben wir noch Zettel ausgeschnitten und die auf die Zulassung geklebt, nebensdran kam das Siegel. Die Datensicherung lief über Bänder. Es gab nur einen Computer im ganzen Haus.“ Auch gäbe es heute wesentlich mehr zugelassene Fahrzeuge im Kreis: Etwa 115.000 im Gegensatz zu rund 80.000 in den 1980er Jahren. „Aber dank der vier Außenstellen ist der Publikumsandrang weniger ge-



Ihr berufliches Engagement wurde in einer gemeinsamen Feierstunde im Kreishaus gewürdigt: Marion Hauswirth und Peter Matheis. Foto: KV/Müller

worden, es gibt kaum Wartezeiten für die Kunden.“

Der zuständige Kreisbeigeordnete Frank Rüttger bezeichnete Matheis zu seinem 40. Jubiläum im öffentlichen Dienst am 1. April als „lebendes Inventar“. Beim Kreis Bad Dürkheim wird er am 1. Juli 2017 seit 30 Jahren sein. „Wir wissen zu schätzen, was wir an Ihnen haben.“ Auch bei seinen Kollegen sei Matheis sehr geschätzt. „Sie sind eine feste Größe in der Zulas-

sungsstelle. Es ist auch ihrem Geschick zu verdanken, dass sie so gut funktioniert“, sagte Ihlenfeld. „Es hat mir dort von Anfang an gut gefallen und macht mir immer noch Spaß“, antwortete Matheis, der täglich aus Merzalben nach Bad Dürkheim fährt.

In der Außenstelle der Zulassung in Haßloch arbeitet *Marion Hauswirth*. Die Neustadterin machte zunächst eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsgehilfin

in Frankenthal, bevor sie 1986 zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim kam. Hätte sie nicht eine Zeitlang für die Kinder ausgesetzt, sie wäre heute schon seit über 30 Jahren beim Kreis. Sie arbeitete im Jugendamt, als Schulsekretärin, in der allgemeinen Finanzverwaltung und beim Abfallwirtschaftsbetrieb. 2014 kam sie dann in die Zulassungsstelle, seit rund einem Jahr vertritt sie die Kreisverwaltung in Haßloch. „Es gefällt mir dort sehr gut“, sagte sie.

Zum 25. Dienstjubiläum am 30. Januar gratulierte Referatsleiter Peter Matheis: „Ich hoffe, wir haben hier noch lange zusammen. Wir werden alt miteinander.“ Es sei mit der Verdienst von Hauswirth, dass die Zulassungsstelle in Haßloch so gut laufe. Sie bedankte sich zurück: „Wenn ich mir eine Führungskraft backen würde, würde ich Sie backen.“ Als stellvertretender Abteilungsleiter gratulierte auch Frank Straub. Hauswirth sei ein offener Mensch, der auf die Leute zugehe, das sei wichtig an ihrer Position. Bei beiden Jubilaren bedankte sich außerdem Wolfgang Bauer als Personalratsvorsitzender. Er hob hervor, dass Marion Hauswirth in den meisten Jahren den Orden der Kreisverwaltungsfastnacht kreiert und gebastelt habe. Stellvertretend für die Personalchefin gratulierte noch Andrea Rau.

Hettenleidelheim: Ehrungen verdienter Mitglieder bei der Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung

Feuerwehren im Kreis 1715 Mal ausgerückt

Bei der Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung der Feuerwehren des Landkreises Bad Dürkheim am Freitag, 12. Mai, in der Festhalle „Gut Heil“ in Hettenleidelheim hat ein reger Informationsaustausch zwischen den Feuerwehrleuten stattgefunden.

„Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement im vergangenen Jahr“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Viele von Ihnen sind seit langer Zeit dabei und ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind.“ Der für Brand- und Katastrophenschutz zuständige Kreisbeigeordnete Frank Rüttger sagte: „Jedem Einzelnen von Ihnen gilt unser Dank und unsere höchste Anerkennung. Auch Ihren Familien und Ihren Arbeitgebern, ohne deren Rückhalt der Einsatz nicht möglich wäre.“ Kreisfeuerwehrinspekteur Michael Müller sowie seine Stellvertreter Jürgen Hochdörfer, Torsten Ritzmann und Frank Flockerzi berichteten über aktuelle Entwicklungen bei den Feuerwehren und fassten die Zahlen aus dem vergangenen Jahr zusammen. Die Feuerwehren im Kreis waren 2016 insgesamt 1715 Mal im Einsatz, davon bei 491 Bränden und 857 technischen Hilfsleistungen.

Außerdem bot die Veranstaltung Gelegenheit, langjährige Feuerwehrmänner zu ehren. Das Ehrenabzeichen in Gold für 45 Jahre erhielten: Hauptlöschmeister Rolf Frey (Verbandsgemeinde Lambrecht), Hauptlöschmeister Heinz-Peter Gier (Haßloch), Oberbrand-



Besonders geehrt: Karlheinz Starck (rechts). Landrat Ihlenfeld gratuliert.

meister Peter Karwat (Grünstadt) und Oberfeuerwehrmann Bernd Merseburg (Grünstadt-Land). Das Ehrenzeichen in Gold für 35 Jahre bekamen: Brandmeister Andreas Dauth und Brandmeister Hans-Jürgen Nödling (Grünstadt), Oberfeuerwehrmann Ulrich Meyer (Verbandsgemeinde Freinsheim), Löschmeister Stefan Birkenhagen, Hauptbrandmeister Oliver Wießner, Oberfeuerwehrmann Michael Lösch (alle Grünstadt-Land) und Hauptbrandmeister Holger Ferentz (Verbandsgemeinde Deidesheim). Zusätzlich wurde – als Überraschung – dem langjährigen



Seit vielen Jahren für die Menschen im Landkreis im Einsatz: die Reihe der geehrten Feuerwehrleute. Fotos: KV/Müller

Wehrleiter der Feuerwehr Grünstadt eine besondere Ehrung zuteil: Karlheinz Starck erhielt das Goldene Feuerwehr-Ehrenabzeichen am Bande für hervorragende Verdienste um das Feuerwehrwesen.

Starck war seit 1983 stellvertretender Wehrleiter und ist seit 1987 Wehrleiter der Feuerwehr der Stadt Grünstadt. Er engagiert sich überdurchschnittlich in Einsätzen, Übungen, Diensten, Planungen und Kameradschaft. Unter seiner Verantwortung wurden mehrere Fahrzeuge entwickelt und von führenden Fahrzeugherstellern geliefert. Die Part-

nerschaften mit den Feuerwehren Hermsdorf (Thüringen), Carrières-sur-Seine/Chatou (Frankreich) und Knittlingen (Baden-Württemberg) wurden unter seiner Führung vertieft. Starck hat beim Aufbau des Gefahrstoffzuges maßgeblich mitgewirkt, ist mitverantwortlich für den guten Zusammenhalt innerhalb der Feuerwehr. Sehr aktiv ist er bei der Mitgliederwerbung in der Feuerwehr überzeugt. Er setzt sich engagiert für die technische und persönliche Ausrüstung der Feuerwehr ein.

Landkreis Bad Dürkheim: Gesundheitsamt Neustadt unterwegs

Im Auftrag der Gesundheit

Ob Impfberatung oder Schuluntersuchung, sozialpsychiatrischer Dienst oder HIV-Test: Das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung mit Sitz in Neustadt hat viele Aufgaben. Im Mai waren die Mitarbeiter unterwegs, um die vielfältige Arbeit vorzustellen.



„Uns ist es wichtig vor Ort und nah an den Bürgerinnen und Bürgern zu sein“, sagt Dr. Silke Basenach, Leiterin des Gesundheitsamts. „Das sind gute Gelegenheiten, um in Kontakt zu kommen. Wir suchen das Gespräch, damit das Gesundheitsamt mit seinen vielen Themen ins Bewusstsein rückt.“ Am 5. Mai stellten Silke Basenach und Else Korb-Schwind beim „Tag der Handhygiene“ im Krankenhaus Hetzelstift in Neustadt das MRE-Netzwerk Pfalz vor. In diesem sind mehrere Gesundheitsämter zusammengeschlossen, um gegen die Ausbreitung von multiresistenten Erregern (MRE) zu kämpfen.

Am Folgetag waren Christina Kaiser, Michaelé Ganzert, Franz Krätschmer, Liane Alexy und Bernd Weyer beim **Gesundheitstag in Grünstadt** zu Gast, der vom Arbeitskreis „Runder Tisch Soziales“ veranstaltet wurde. Neben Infos zu Gesundheitsthemen konnte man an ihrem Stand Blutdruck und Blutzucker messen lassen.

Else Korb-Schwind organisierte am 12. Mai eine Fortbildung zum Thema **Pausenspiele in Weisenheim/Sand** für Lehrer und Betreuer von Kindern bis zur sechsten Klasse. Dr. Johannes Oepen vom Adipositas-Netzwerk Rheinland-Pfalz informierte über Übergewicht bei Kindern, Dr. Helga Polähne von der Uni Landau zeigte mit Studenten Ideen, um Schüler spielerisch in Bewegung zu bringen.

Und der Sozialpsychiatrische Dienst (SPDI) stellte sich am 27. Mai im Saalbau beim **Gesundheitstag in Neustadt** vor. Der SPDI ist ein aufsuchender, ambulanter Fachdienst und nimmt beratende, unterstützende und begleitende Aufgaben in der Versorgung psychisch Kranker und ihrer Angehörigen wahr. Auch über die Themen Impfen, HIV und TBC informierten Else Korb-Schwind, Sabine Ecarius, Franz Krätschmer, Dr. Ruth Leber und Silke Basenach. Die Fotos zeigen die Aktionen chronologisch. (Fotos: KV)

Manfred Kirr seit 40 Jahren im Öffentlichen Dienst



40 Jahre im öffentlichen Dienst: Der Lambrechter Bürgermeister Manfred Kirr (2.v.li.) hat im Mai dieses stolze Jubiläum erreicht. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (2.v.re.) übergab die Urkunde, die von Ministerpräsidentin Malu Dreyer unterzeichnet wurde. Kirrs Karriere begann mit seiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Verbandsgemeinde Lambrecht im Jahr 1978. 1980 wurde er übernommen. Hausinterne Wechsel von Schul- und Sozialabteilung in das Bauamt und die Zentralabteilung sowie stetige Beförderungen zeichnen ihn als Verwaltungsfachmann aus. In letzter Position war der gebürtige Weidenthaler Büroleiter, bevor er zum 1. Januar 2013 seinen Dienst als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Lambrecht antrat. Der parteilose Kandidat gewann die Wahl und war gleich vor ein Problem gestellt: Die Notarztversorgung im Lambrechter Tal. Gemeinsam mit dem Landkreis ist es schließlich gelungen, die Versorgung aufrechtzuerhalten. Brandschutz-

konzeption, Kanalisation, Tourismus oder Erhalt der Grundschule Esthal waren und sind Themen, die ihn als Bürgermeister beschäftigen. Touristisch ist es ein Erfolg, dass es dank Fördermitteln gelungen ist, den Bahnhof Elmstein künftig zum Besucherinformationszentrum „Flößerei und Trift“ auszubauen und das Legelbachtal als Trifterlebnis zu erschließen.

„Ein solches Jubiläum im öffentlichen Dienst ist etwas ganz Besonderes. Vor allem wenn jemand, so wie Sie, nur für einen Dienstherren tätig war“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Lediglich Kirrs Dienst bei der Bundeswehr war seiner Arbeit für die Verbandsgemeinde vorangegangen. „Die Erfahrung und das Wissen, dass Sie in diesen 40 Jahren erworben haben, ist durch nichts zu ersetzen.“ Kirr habe wirtschaftliche Veränderungen miterlebt und den Strukturwandel mitgestaltet. Mit im Bild: der Erste Beigeordnete Hans-Werner Rey (links) und Personalratsvorsitzender Manfred Kratz. Foto: Volker Edel

Bad Dürkheim: 42 Personen aus 16 Nationen mit ihren Familien eingebürgert

„Alle haben das Recht auf freie Meinungsäußerung“

„Liebe, Ausbildung, Vertreibung – jeder von Ihnen hat seine eigene Geschichte, wie er nach Deutschland gekommen ist“, begrüßte Kreisbeigeordneter Frank Rüttger die 42 Personen und ihre Familien, die am 11. April ins Kreishaus zu ihrer Einbürgerung gekommen sind.

„In letzter Zeit erleben wir Krisen, Angst, Terror. Wir müssen uns gemeinsam die Frage stellen, wie wir unsere Zukunft gestalten wollen. Wenn wir uns auf das Wesentliche beschränken, bedeutet das Menschlichkeit“, sagte Rüttger und verwies auf die humanitäre und staatliche Verpflichtung, Schutz zu gewähren. „Lassen Sie sich nicht einschüchtern von negativen Meinungen gegen Fremde. Alle haben das Recht auf freie Meinungsäußerung, das muss eine Demokratie aushalten. Aber wir treten solchen Gesinnungen entschlossen entgegen.“ Der formale Pro-



Freuen sich darüber, deutsche Staatsbürger zu sein: die frisch Eingebürgerten mit ihren Urkunden. Foto: KV/Müller

zess der Integration sei mit der Einbürgerung beendet. Doch der reale Prozess dauere ständig an. „Niemand erwartet, dass Sie Ihre Kultur aufgeben. Lassen Sie uns diese erfahren und verstehen.“

Die neuen deutschen Staatsbürger kamen aus 16 Nationen: 13 von ihnen stammen aus der Türkei, neun aus Großbritannien, drei aus dem Kosovo und je zwei aus Griechenland, dem Iran, Ungarn und Belgien. Je eine Per-

son kam aus Italien, Bulgarien, Schweden, Frankreich, Kroatien, Zypern, Polen, Tschechien und Litauen. Florian Beck und Elisa Frede von der Musikschule Bad Dürkheim begleiteten die Feier mit Gitarre und Gesang.



Großer Preis: Susanne und Gerd Dopp aus Grünstadt mit Andreas Ott.



Große Freude: Luzia und Gerhard Nennstiel aus Hettenleidelheim.

Grünstadt/Hettenleidelheim: Gewinnübergabe an PS-Gewinner

Doppelter Geldregen

Andreas Ott, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Rhein-Haardt, freute sich zwei PS-Hauptgewinne überreichen zu können. Die Monatsauslosung April von PS-Sparen und Gewinnern, der Lotterie der rheinland-pfälzischen Sparkassen, brachte dem Ehepaar Luzia und Gerhard Nennstiel aus Hettenleidelheim 25.000 Euro. Von dem Geld plant das Ehepaar die Anschaffung eines neuen Autos. Bei der PS-Zusatzauslosung im März gewann das

Ehepaar Susanne und Gerd Dopp aus Grünstadt 50.000 Euro. Die Sparkassen-Lotterie ist eine Kombination aus Sparen und der Verlosung attraktiver Bargeldpreise, bei der die Sparer gleichzeitig „Gutes“ tun. Von einem PS-Los im Wert von fünf Euro gehen vier Euro auf das Sparbuch des Losinhabers. 25 Cent dienen einem guten Zweck. Diesen Betrag schüttet die Sparkasse an gemeinnützige Einrichtungen in der Region aus.

Bad Dürkheim: Theater an der Weinstraße beim Limburg-Sommer

Die Liebe steht auf dem Spiel

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt den Kultursommer Rheinland-Pfalz und den Limburgsommer. Am Samstag, 10. Juni, 20.30 Uhr findet die Premiere von „Kasimir und Karoline“ von Ödön von Horváth auf der Limburg statt. Weitere Vorstellungen des Theaters an der Weinstraße: jeweils 20.30 Uhr: Do 15.6., Fr 16.6., Sa 17.6., Fr 23.6., Sa 24.6.; Fr 30.6. und Sa 1.7.. Der Wurstmarkt, das größte Weinfest der Welt, ist der Schauplatz des Volkstückes aus

den 30er Jahren des letzten Jahrtausends. Dort trifft sich Kasimir mit seiner Karoline. Sie lieben sich, sie passen zueinander; das glauben sie zumindest. Eigentlich wollen sie heute zusammen feiern, Karussell fahren, Spaß haben und genießen ... Der Theater-Abend auf der Limburg demaskiert die gesellschaftlichen Fassaden. Die Liebe steht auf dem Spiel – beim Limburg Sommer 2017.
Weitere Infos: www.tadw.de

Autos für die Lebenshilfe gespendet



Die Fahrzeugflotte der Lebenshilfe Bad Dürkheim wird um einen Citroën Berlingo, die der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg um einen Peugeot 208 erweitert. Das Fahrzeug bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim wird im Wohnbereich zum Einsatz kommen. Der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg hilft das gespendete Auto, die ambulanten Angebote

der Offenen Hilfen auszuweiten. Sven Mayer (li.), Markus Hartmann und Bewohner der Lebenshilfe Bad Dürkheim nahmen das Fahrzeug vom Sparkassen-Vorstandsvorsitzenden Andreas Ott (3.v.l.) entgegen. Ott betonte die Bedeutung der Lebenshilfe bei der Betreuung und Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung.

Grünstadt: Sparkassen-Spenden für das Cabriobad

Zwei neue Außenumkleiden

Nach der offiziellen Eröffnung des CabaLela im April wird der Außenbereich für die Schwimmbadgäste mit zwei Umkleidekabinen ergänzt. Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, Andreas Ott, freute sich, zwei Umkleidekabinen für den dauerhaften Einsatz dem Cabriobad in Grünstadt zu übergeben. Durch die Spende von 10.000 Euro an den CabaLela-Förderverein konnten die Kabinen angeschafft werden, die mit einem schneckenhaus-

ähnlichen Zugang und eingebautem Sitz extra breit und somit für Rollstuhlfahrer nutzbar sind. Grünstadts Bürgermeister Wagner und Klaus Wasmuth, Projektleiter des CabaLela, bedankten sich für die Zuwendung und wiesen darauf hin, dass die Freiluftkabinen auf der großen Liegewiese eine Bereicherung darstellten. Das Bad verbuchte zwischen der Eröffnung am 7. und dem 30. April insgesamt 4900 Besucher, davon 800 Saunagäste.

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte ...

... die Ortsgemeinde Kindenheim, die in diesem Jahr vom 21. bis 25.06.2017 ihr 1200-jähriges Jubiläum feiert.

... den Kulturverein der Verbandsgemeinde Freinsheim

... den Kreativwettbewerb „PUSH – Theater und Schule hautnah“, der in diesem Jahr in die zweite Runde geht. 2016 begeisterten das Klassenzimmerstück „Malala – Mädchen mit Buch“ und Dürrenmatts „Die Physiker“ die Gewinnerklassen – u. a. die 9 a des Leininger Gymnasiums in Grünstadt. Jetzt gibt es für die weiterführende Schulen der Region erneut die Chance, sich das Pfalztheater mit der Vorstellung des Stücks „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ ins Klassenzimmer zu holen und zur Vorstellung des Schauspielklassikers „Der Geizige“ von Molière ins Pfalztheater Kaiserslautern zu kommen. Weitere Infos: www.pfalztheater.de



... das Zirkusprojekt mit dem Zirkus „Zappzarap“ für die Klassenstufen 5 bis 7 der IGS Grünstadt von 19.6., 8 Uhr, bis 24.6., 18 Uhr. Dieses Projekt fand bereits in der Grundschule Wachenheim (siehe Foto oben) statt.

... das Frühjahrskonzert der Musikschule Leininger Land in der Sporthalle des Leininger Gymnasiums

Zur Jubiläumsveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen der Musikschule Leininger Land e. V. begeisterten vier Ensembles das Publikum: das 1. Akkordeonor-

chester Grünstadt, die TSG-Blaskapelle, die Big Band der Musikschule und das Jugendorchester Grünstadt als Kooperationsensemble Leininger Gymnasium/Musikschule mit dem Chor der Musikschule.

... die „Pfälzer Spargelstich-Aktion“ des Pfalz.Marketing e. V., die in diesem Jahr zum 14. Mal statt-

fand. Frank Buchholz, bekannt aus zahlreichen Fernsehsendungen wie „Promi-Kocharena“ oder „ARD Buffet“, ist beim Spargelstich in Gerolsheim als Botschafter des edlen Gemüses ausgezeichnet worden. Er erhielt das „Erste Pfund“ frisch gestochenen Spargels und ein Preisgeld von 2500 Euro für einen wohltätigen Zweck.



Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, übergibt das neue Kunstobjekt „Ausgewachsene Steine“ im östlichen Teil des Dürkheimer Kurparks an die Öffentlichkeit. Das „Kunst- und Gebrauchswerk“ wurde von der Sparkasse finanziert. Fotos: Sparkasse

Der gute Start ins Leben

Geburtsklinik
zertifiziert von



Die Geburt eines Kindes ist ein unvergesslicher Moment.

Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifizierte babyfreundliche Geburtsklinik**
- **Natürliche familienorientierte Geburtshilfe**
- **Bonding und Stillberatung**
- **4D-Ultraschall**
- **Gebärwanne**
- **Individuell abgestimmte Schmerztherapie**
- **Homöopathie und Akupunktur**
- **Familienzimmer**

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.
Kreißsaalführungen finden an jedem 1. Donnerstag
eines Monats um 19:00 Uhr statt.

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Der zuverlässige Lieferant in Ihrer Nähe



BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

Samstag: 8.30 bis 12 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnitzel Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

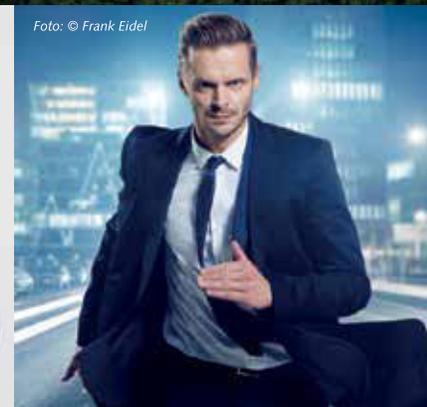
www.wagner-gruenstadt.de

KABARETT im Hambacher Schloss

Foto: © Sven Schaaf



Foto: © Frank Eidel



Do. 21. September 2017, 20 Uhr
Mike & Aydin
„Nord-Süd-Gefälle“

Ein Engländer und ein Türke treffen aufeinander und zeigen, wie ein gemeinsames Europa funktionieren kann... frech, vorlaut und natürlich politisch total unkorrekt.

Do. 30. November 2017, 20 Uhr
Florian Schroeder
„Ausnahmezustand“

Schroeder gehört mittlerweile zu den ganz Großen der Kabarettzene. Erwartet Sie in seinem brandneuen Programm alles - nur keine einfachen Antworten!

Karten und Informationen unter
Tel.: 0 63 21 / 92 62 90
info@hambacher-schloss.de
www.hambacher-schloss.de



Lächeln ist einfach. Sparkassen-Privatkredit.

Was wünschen Sie sich? Eine neue Wohnungseinrichtung, neue Möbel, ein neues Auto oder einen besonderen Urlaub? Erfüllen Sie sich jetzt Ihre Wünsche mit dem Sparkassen-Privatkredit – bei Ihrem Berater oder online – mit monatlichen Raten, die Sie garantiert ruhig schlafen lassen.
www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit



Ihre Vorteile mit dem Sparkassen-Privatkredit:

- Wunschkredit ab 3.000 € bis 30.000 €
- Schon ab 3,99 % effektivem Jahreszins*
- Laufzeit 12 bis 84 Monate
- Sofortige Kreditentscheidung und schnelle Auszahlung
- Faire Konditionen
- Gleichbleibende Raten bieten Planungssicherheit
- Persönliche Beratung
- In allen Filialen und online (online nur für Privatpersonen möglich)
- Auf Wunsch Kreditschutz für Sie und Ihre Familie

Nicht immer ist das Leben planbar. Mal steht ein Umzug an, eine neue Küche muss her, Familienzuwachs kündigt sich an und einen schönen Urlaub wollten Sie sich auch mal wieder gönnen. Mit einem Sparkassen-Privatkredit begegnen Sie Veränderungen in Ihrem Leben mit einem entspannten Lächeln.

Sparkassen-Privatkredit macht Träume wahr.

Reden Sie mit unseren Beratern über Ihre Wünsche. Sie beraten Sie fair und verantwortungsvoll. Mit unserem günstigen Sparkassen-Privatkredit sowie niedriger monatlicher Rate werden Ihre Träume einfach und schnell wahr. Auf das Geld müssen Sie nicht warten. Wir überweisen es zügig und unbürokratisch direkt auf Ihr Girokonto. Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Finanzierungsangebot.

Im Mai und Juni 2017 gibt es für alle, die sich für eine Neufinanzierung mit dem Sparkassen-Privatkredit ab 12.000 Euro entscheiden, **25 Euro Tankgeld**.¹



¹Einmalig bei Abschluss eines Sparkassen-Privatkredits ab 12.000 Euro Kreditbetrag. Bei der Tankgeldaktion ist eine Umfinanzierung innerhalb der Sparkasse Rhein-Haardt ausgeschlossen.

*Beispiel: 8,37 % effektiver Jahreszins bei 5.000 € Nettodarlehensbetrag für 84 Monate Laufzeit und gebundenem Sollzinssatz von 7,90 % p. a.; monatliche Rate: 77,67 €; **Darlehensgeber:** Sparkasse Rhein-Haardt • Philipp-Fauth-Str. 9 • 67098 Bad Dürkheim

Sparkassen-Tag im Kurpfalz-Park am 1. Juli 2017

So geht's:

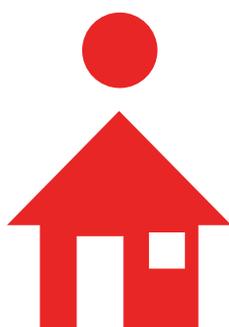
- Gespartes am KNAX-Tag, 8. Juni 2017, in einer Filiale der Sparkasse einzahlen und Gratis-Gutschein für den Familientag am Samstag, 1. Juli 2017 im Kurpfalz-Park in Wachenheim bekommen.
- Mit dem Gutschein erhalten junge Leute bis 14 Jahre kostenlosen Eintritt und können bis zu zwei weitere Begleitpersonen (Erwachsene oder Jugendliche ab 14 Jahren) zum halben Preis von jeweils 7,50 Euro mitnehmen.
- **Einen tollen Ausflugstag genießen:** Sommerrodelbahn, Kurpfalz-Coaster, Mitmach-Zirkus, Irrgarten, Kletterburgen und vieles mehr.



KNAX gibt es auch im Internet sowie mobil für das Smartphone unter: www.knax.de



Kaufen und verkaufen ist einfach...



Die Profis für Immobilienvermittlung (v.l.): Anja Ott (Frankenthal), Thorsten Schreiber (Grünstadt), Norbert Heintz (Neustadt, Haßloch), Katja Semmlsberger (Bad Dürkheim), Marc Brügger (Neustadt, Haßloch)

Sparkasse Rhein-Haardt in Kooperation mit der LBS-Immobilien GmbH
*Deutschlands größter Makler für Wohnimmobilien: Die Sparkassen-Finanzgruppe

...wenn man einen kompetenten Immobilien- und Finanzpartner hat, der den Markt der Region kennt und dem als Nr. 1* die meisten Bauherren, Käufer und Verkäufer vertrauen.

sparkasse-rhein-haardt.de/immobilie

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse Rhein-Haardt